
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 26/1 (1999)

DOI: 10.11588/fr.1999.1.47298

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

LUDWIG FALKENSTEIN

DAS GRAND CARTULAIRE DER ABTEI LA SAUVE MAJEURE UND SEINE PAPSTURKUNDEN*

Zum historischen Hintergrund

Als Gerhard von Corbie nach seinem Scheitern als Abt von Saint-Vincent in Laon¹ sich zusammen mit einigen Gefährten in der waldreichen Gegend des Entre-deux-Mers, zwischen Garonne und Gironde, nach einem für ein weltabgeschiedenes Leben passenden Ort umsah, schien es zunächst so, als schlage er den gleichen Weg wie viele seiner Zeitgenossen ein, die sich zu strenger Askese und eremitischer Lebensweise in die Einsamkeit zurückgezogen hatten. Noch ließ sich nicht absehen, daß es zu einer größeren Mönchskommunität kommen und in nur wenigen Jahren nach der Gründung der neuen Abtei 1079 sogar ein eigener Ordenszweig der schwarzen Mönche entstehen werde, der sich, ähnlich wie Cluny und Marmoutier, durch die Neugründung zahlreicher Priorate und Zellen, aber auch durch Übernahme älterer Kirchen, sogar einer Abtei hervortat. Auch wenn das Waldgebiet, in dem sich Gerhard mit Gleichgesinnten niederließ, nicht ganz so dicht und undurchdringlich war, wie es sein erster Biograph in hagiographischer Überzeichnung wenig später wollte – zu größeren Rodungen dürfte es dabei kaum gekommen sein –², hat gleichwohl ein Wald der neuen Niederlassung zu ihrem Toponym verholfen. Den Grund und den Boden hatten ein Auger de Rions sowie weitere Eigner geschenkt, bevor es zur Gründung der

* Zugleich Besprechung von: Grand Cartulaire de la Sauve Majeure, publié par Charles HIGOUNET et Arlette HIGOUNET-NADAL, avec la collaboration de Nicole DE PEÑA, I–II, Bordeaux (Fédération historique du Sud-Ouest) 1996, in-4°, 1071 S., 2 Abb., 2 Karten (Études et documents d'Aquitaine, 8). Es handelt sich um die beiden Bände des Cartulaire in Bordeaux, B.M. ms. 769, die ich 1977 einsehen konnte; Henri STEIN, Bibliographie générale des cartulaires français ou relatifs à l'histoire de France, Paris 1907 (Manuels de bibliographie historique, 4) Nr. 1910. – Frau Sarah Noethlichs führte für mich Recherchen in den Archives départementales de la Gironde durch. Hinweise gaben die Freunde und Kollegen Jean-Loup Lemaitre (Paris) und Alain Marchandisse (Lüttich). Eine Kontrolle an den Mikrofilmen des C. N. R. S., Institut de Recherche et d'Histoire des Textes, ermöglichten Mme Anne-Marie Legras (Orléans) sowie Mme Annie Dufour-Malbezin (Paris). Ihr sowie den Archives in Bordeaux verdanke ich mehrere Photokopien. Das Personal des Département des manuscrits der Bibliothèque nationale de France [BNF] in Paris gewährte Hilfe bei der Benutzung seiner Handschriften. Die Damen und Herren der Fernleihe in der Hochschulbibliothek Aachen halfen bei der Beschaffung auswärtiger Bestände. Mme Odile Jurbert, Directeur des Archives départementales des Ardennes in Charleville-Mézières, erteilte Auskünfte über die Fonds Braux (série G) und Novy (série H). Ihnen allen bin ich zu großem Dank verpflichtet.

1 Vgl. Gallia christiana IX, Paris 1751, Sp. 575D–576A, Nr. V. Vgl. Guy M. OURY, Gérard de Corbie avant son arrivée à la Sauve-Majeure, in: Revue bénédictine 90 (1980) S. 306–314, ebd. S. 311–312.

2 Seine Vita (BHL 3417) läßt sich dazu folgendermaßen vernehmen: *Silva autem in circuitu tam densa vepribus et sentibus creverat, quod nullus ad ecclesiam appropinquare poterat, nisi gladio aut alio aliquo ferramento prius iter fecisset*, MIGNE, PL 147, Sp. 1037A. Dazu das Zitat von Charles HIGOUNET, Grand Cartulaire S. 12.

Niederlassung mit Abtsverfassung kam. Schon bald scheint ihr auch Herzog Wilhelm von Aquitanien seine Gunst zugewandt zu haben. Der zuständige Ordinarius, Erzbischof Goscelin von Bordeaux, soll sogar zu ihrer Errichtung nicht nur die Zustimmung erteilt, sondern der Kommunität auch besondere »Freiheiten« gewährt haben. Und der päpstliche Legat Amatus von Oloron soll 1080 auf einer Synode in der Metropole diese »Freiheiten« zur unmittelbaren Unterstellung der Abtei unter den römischen Bischof genutzt haben, dazu gegen eine feste jährliche Zinszahlung von fünf Schillingen *ob sui tutelam*³. Das rasche Anwachsen von Besitzungen und die steigende Zahl von Mönchsniederlassungen führten bald zu verbandsähnlichen Formen, vielleicht schon zu einem ersten »Generalkapitel« im Jahre 1095. Als der Gründerabt 1197 von Celestin III. kanonisiert wurde⁴, zählte man 76 Priorate und Dependenz, darunter im Lincolnshire das Priorat Burwell (Diözese Lincoln) in England⁵, auf Reichsgebiet die Abtei Saint-Denis-en-Broqueroie bei Mons im Hennegau (Diözese Cambrai)⁶, dazu mehrere Niederlassungen in Aragon.

Zu den zahlreichen Prioraten der Abtei in Frankreich gehörten auch solche in Gegenden, die nicht allzu weit entfernt von der Heimat des Gründers lagen, Saint-Léger-aux-Bois (c. Ribécourt-Dreslincourt, ar. Compiègne, Oise), die Gründung König Philipps I.⁷, Saint-Paul-aux-Bois (bei Coucy-le-Château, ar. Laon, Aisne), die Gründung Reinalds I., eines Châtelain von Coucy⁸, ferner Belval-sous-Châtillon (ar. Reims, Marne), dessen Errichtung auf die Schenkung eines *Guermondus Teobaldi Anguille filius* und seines Sohnes zurückgeht, zu der auf Intervention des Bischofs Joslen von Soissons 1141 der Graf Theobald IV. von Blois (Theobald II. der Champagne) als Lehnherr in Dizy(-sur-Marne) seine Zustimmung gab (*ea die qua feci homagium archiepiscopo Remensi .S. scilicet ...*)⁹, alle in der Diözese Soissons gelegen¹⁰, ferner Novy(-Chevrières, c. et ar. Rethel, Ardennes), eine Stiftung des Grafen Hugo von Rethel von 1097, in der Diözese Reims¹¹. Hinzu kommt Chaintrix(-Bierges, c. Vertus, ar. Châlons-en-Champagne, Marne) in der Diözese Châlons, wo ein

3 Dazu weiter unten, Anm. 83.

4 Vgl. JL 17527, (1197) April 27, MIGNE, PL 206, Sp. 1211D–1212C, Nr. CCCVI.

5 Zu dessen Besitzungen Jean-Paul TRABUT-CUSSAC, *Les possessions anglaises de l'abbaye de la Sauve Majeure: Le prieuré de Burwell (Lincolnshire)*, in: *Bulletin philol. et hist. du Comité des Travaux hist. et scientif.* 1957, S. 137–183.

6 *Gallia christiana* III, Paris 1725, Sp. 106; Ursmer BERLIÈRE, *Monasticon belge* I, Maredsous 1890, S. 229–243; M. REVELARD, *Les origines de l'abbaye de Saint-Denis-en-Broqueroie*, in: *Annales du Cercle archéol. et folklorique de la Louvière et du Centre* 2 (1964–1965) S. 45–54.

7 Vgl. sein Diplom von 1083 in: *Recueil des actes de Philippe I^{er}, roi de France (1059–1108)*, publié par Maurice PROU, Paris 1908 (*Chartes et diplômes relatifs à l'histoire de France*), S. 276–279, Nr. CIX.

8 Dazu Dominique BARTHÉLEMY, *Les deux âges de la seigneurie banale. Pouvoir et société dans la terre des sires de Coucy (milieu XI^e–milieu XIII^e siècle)*, Paris 1984, S. 145.

9 Die Urkunde bei HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, *Grand Cartulaire* II, S. 738–739, Nr. 1286.

10 Zu Saint-Léger-aux-Bois vgl. Louis DUVAL-ARNOULD, *État et carte du diocèse de Soissons d'après les listes bénéficiales de la fin du XIV^e siècle*, *Mélanges de l'École française de Rome. Moyen Age – Temps modernes* 84 (1972) S. 325–359; 85 (1973) S. 159–266; ebd. S. 163, Nr. 0203. Zu Saint-Paul-aux-Bois, ebd. S. 163, Nr. 0202; Dom Jean BECQUET, *Abbayes et prieurés de l'ancienne France. Recueil historique des archevêchés, évêchés, abbayes et prieurés de France XVII: Province ecclésiastique de Reims. Diocèse actuel de Soissons*, Ligugé 1985–1986, S. 228. Zu Belval-sous-Châtillon, DUVAL-ARNOULD, ebd. S. 163, Nr. 0201, S. 211. Zu den erhaltenen Papst- und Delegatenerkunden für die drei genannten Priorate vgl. Dietrich LOHRMANN, *Papsturkunden in Frankreich, N. F. VII: Nördliche Ile-de-France und Vermandois*, Göttingen 1976 (*Abhandlungen der Akad. der Wiss. in Göttingen. Philol.-hist. Kl.*, 3. F., 95), S. 190–191.

11 Die beiden Urkunden des Grafen Hugo vom 1097 stehen im *Trésor des Chartes du comté de Rethel*, publié par Gustave SAIGE et Henri LACAÏLLE, I: 1081–1328, Monaco 1902, S. 3–5, Nr. II, sowie Anm. 1.

Tetbaldus, einem ohne Datum überlieferten Vermerk zufolge, sein Allod der Abtei übertrug, um dort eine *obedientia* zu gründen, aus der später ein Priorat wurde¹². Es war übrigens derselbe *Teobaldus Anguille*, der Vater jenes *Guermondus*, der Belval beschenkt hatte¹³. Schließlich wäre noch das Priorat Sainte-Preuve (c. Sissone, ar. Laon, Aisne) in der Diözese Laon zu erwähnen, dessen Anfänge zwar nur schwer zu ermitteln sind, das aber um die Mitte des 12. Jahrhunderts durch einen hartnäckigen Rechtsstreit mit dem *maior* und der *maiorissa* von Dercy (c. Crécy-sur-Serre, ar. Laon, Aisne) und ihren Söhnen gut bezeugt ist¹⁴.

Zum Archiv der Mutterabtei

Das wohl einst ansehnliche Archiv der Mutterabtei hat vielleicht schon während des hundertjährigen Krieges Einbußen hinnehmen müssen. Ähnlich wie den Klostergebäuden, die nahezu völlig zugrunde gingen – von der Kirche stehen als Ruine nur noch der Turm und die Mauern des Langhauses –, ist es wohl auch vielen Originalen der Urkunden ergangen. Daß man sie indes alle vernichtet hätte, ist nicht überliefert. Das heute als ms. 769 in der Bibliothèque municipale zu Bordeaux aufbewahrte zweibändige Cartulaire in Folio aus dem 13. Jahrhundert mit Nachträgen aus dem 14. Jahrhundert – nach deutschem Sprachgebrauch ein Kopiar – ist vielleicht neben dem Petit Cartulaire in einem noch nicht abzusehenden Ausmaß der nahezu einzige Zeuge der mittelalterlichen Urkundenüberlieferung, dazu streckenweise wegen Feuchtigkeitsschäden nur schwer zu entziffern. Unproblematisch ist eine solche Überlieferung nicht, denn die Schreiber so manch mittelalterlicher Urkundenbücher haben nicht selten nachlässig kopiert, in die Texte ihrer Vorlagen eingegriffen, sie geglättet, gekürzt, »verbessert« oder Formelhaftes weggelassen¹⁵. Vergleicht man jedoch die wenigen

12 Vgl. HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Cartulaire II, S. 740, Nr. 1287; die Schenkung von zwei Teilen eines Zehnten *de Rodolio* (Reuil, c. Châtillon-sur-Marne, ar. Reims, Marne) erfolgte *annuente domino Tetbaldo comite et filio eius comite Stephano* ... Das weist auf den Grafen Theobald IV. von Blois (Theobald II. von Champagne) und seinen Sohn, den Grafen Stephan von Sancerre, hin. Da Bischof Hugo von Châlons bereits die Schenkung des Altares von Chaintrix durch seinen Vorgänger Philipp bestätigte (ebd. II, S. 740, Nr. 1288), dürfte diese zwischen 1095 und 1100 erfolgt sein; vgl. Jean-Pierre RAVAUX, Les évêques de Châlons-sur-Marne des origines à 1789, in: Mémoires de la Société d'agriculture, commerce, sciences et arts du département de la Marne 98 (1983) S. 49–121, ebd. 79–80. — Zur Bezeichnung »obedientia« als Synonym für »cella« oder »prioratus« oder »decania« vgl. Anne-Marie BAUTIER, De »prepositus« à »prior«, de »cella« à »prioratus«: Évolution linguistique et genèse d'une institution (jusqu'à 1200), in: Prieurs et prieurés dans l'Occident médiéval. Actes du colloque organisé à Paris le 12 novembre 1984, publ. par Jean-Loup LEMAITRE, Genf 1987 (École pratique des Hautes Études, IV^e Section, Sciences historiques et philologiques V, Hautes Études médiévales et modernes, 60), S. 1–21, ebd. S. 20.

13 Dazu ausführlich die Urkunde des Grafen Theobald IV. von Blois von 1141, oben Anm. 9.

14 BECQUET, Abbayes et prieurés XVI, S. 226. Vgl. HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Cartulaire II, S. 766–768, Nrn. 1324–1328. Die Betreffende sind trotz ihrer Kargheit zur Geschichte des Priorats gleichwohl von Wert, weil sie nach einer Appellation des Priors an Erzbischof Samson von Reims einen Teil des Schriftverkehrs zwischen dem Erzbischof und Bischof Galter von Laon sowie ein Schreiben des Bischofs an die Landdekane von Laon (?) (in Barenton-Bugny, c. Crécy-sur-Serre, ar. Laon), von Marle (in Voyenne, c. Marle, ar. Laon) und Vervins (Aisne), sowie an den Vogt des Priorats, H(ugues) de Pierrepont, überliefern – ein für das 12. Jh. seltener Fall. Das Schreiben an die Landdekane zeigt zugleich eine Zuordnung von Crécy, die der des Pouillé von 1362, in deren Text Crécy selbst Mittelpunkt eines Landdekanats ist, vorausgegangen war; vgl. Pouillés de la province de Reims, publiés par Auguste LONGNON, I–II, Paris 1908–1907 (sic!) (Recueil des historiens de la France. Pouillés VI/I–II), I, S. CIII, II, S. 666.

15 Vgl. dazu Beispiele bei Monique BOURIN, Intérêt et faiblesse des cartulaires pour l'étude de l'anthroponymie médiévale, in: Les cartulaires. Actes de la Table ronde organisée par l'École nationale

Originale, die sich von den Urkundenbeständen der Sauve Majeure in den Archives départementales de la Gironde erhalten haben und die auch in ihr Grand Cartulaire aufgenommen wurden, dann liegt zunächst die Vermutung nahe, daß seine Kopisten sorgfältig verfahren sind, und, abgesehen von Ausnahmen, selbst Formelhaftes getreu wiedergegeben wurde.

Wie sich an einzelnen Beispielen wahrscheinlich machen läßt, haben nicht allein die Mutterabtei, sondern auch mehrere ihrer Priorate über eigene Archive verfügt, von deren Existenz eigene Kopiare noch heute Zeugnis ablegen. So existieren oder existierten zum Beispiel sowohl von Belval als auch von Novy und dem Priorat Néronville bei Château-Landon (Diözese Sens, Seine-et-Marne) solche Cartulaires¹⁶, deren Umfang und Inhalt aber, wie sich bald zeigen wird, keineswegs mit dem Umfang und dem Inhalt der Überlieferung der Sauve Majeure übereinstimmen. Damit ist, zumindest in beschränktem Umfang, auch eine Möglichkeit zur Kontrolle des Grand Cartulaire der Mutterabtei gegeben.

Der Vorbehalt der Herausgeber

Die Herausgeber hatten sich, wie in der Einleitung (S. 13) ausdrücklich versichert, von vornherein keine kritische Edition in chronologischer Reihenfolge zum Ziel gesetzt, deren Fertigstellung wohl noch viele Jahre in Anspruch genommen hätte. Ihre Abschriften folgen vielmehr genau der Anordnung des Cartulaire. Man hat den Texten jedoch eine moderne Numerierung und kurze regestenartige Vorbemerkungen beigegeben. Dabei werden auch die zu wiederholten Malen kopierten Urkunden mehrfach abgedruckt, freilich jeweils mit einem Hinweis auf ihr erstes Auftreten versehen. Allein Texte, die später am Rand nachgetragen wurden, ohne daß ihnen ein Hinweis auf ihre genaue Einreihung beigegeben worden wäre, sind auch einmal der Sache nach eingeordnet worden. Wie außerdem ausdrücklich gesagt wird, hat man sogar die Orthographie der Handschrift beibehalten.

Nur ganz vereinzelt, wo auf den inzwischen verloren gegangenen p. 1–2 die Texte der Urkunde des Auger de Rions und der Beginn der Aufzeichnung stehen, in der Abt Gerhard über die ihm angeblich von Erzbischof Goscelin zugestandenen »Freiheiten« berichtet, wurde einmal zur Schließung der Textlücken das in derselben Bibliothek aufbewahrte sog. Petit Cartulaire aus dem 13./14. Jahrhundert (Bordeaux, Bibl. mun., ms. 770) herangezogen¹⁷. Leider wird dagegen nicht erwähnt, ob und an welcher Stelle der eine oder andere Text bereits gedruckt wurde. Erst recht hat man nicht versucht, die noch erhaltenen Originale auszumachen. Aus alledem erhellt, daß es den Herausgebern allein um die Wiedergabe der Texte nach einem einzigen Überlieferungsträger, dem des Grand Cartulaire, ging. Dies ist zu bedenken, wenn man der vorliegenden Ausgabe gerecht werden will.

Noch bevor die Arbeit beendet werden konnte, ist Charles Higounet 1989 verstorben. Nur der entsagungsvollen Mühe seiner Frau und einer jüngeren, durch eigene Arbeiten mit einer ähnlichen Materie vertrauten Kollegin, Nicole de Peña, die einen Teil der kurzen Regesten, der Vorbemerkungen und vor allem die umfangreichen Indizes erstellt hat, ist es zu verdanken, daß die große Zahl der Texte überhaupt in der nun vorliegenden Form veröf-

des chartes et le G. D. R. 121 du C. N. R. S. (Paris, 5–7 décembre 1991), réunis par Olivier GUYOT-JEANNIN, Laurent MORELLE et Michel PARISSÉ, Paris/Genève 1993 (Mémoires et documents de l'École des chartes, 39), S. 105–110.

16 Das Cartulaire du prieuré de Belval-sous-Châtillon s. XV (1169–1462), STEIN, Bibliographie Nr. 439, befindet sich heute in den Archives dép. de la Gironde in Bordeaux, H 5; vgl. Archives hist. du département de la Gironde, Paris/Bordeaux 1866, S. 11–26. Das Cartulaire du prieuré de Novy s. XIII (1097–1264), STEIN Nr. 2772, ist heute in den Archives dép. des Ardennes in Charleville-Mézières, H 11; zu diesem Édouard de BARTHÉLEMY, Cartulaire du prieuré de Notre-Dame de Novy, in: Revue hist. des Ardennes 4 (1867) S. 41–63. Zum Archiv des Priorats Néronville (ar. Château-Landon, Seine-et-Marne) vgl. unten Anm. 65.

17 STEIN, Bibliographie Nr. 1911.

fentlich werden konnte. »L'ouvrage – et l'introduction nous renseigne sur sa finalité – n'offre pas une étude exhaustive du cartulaire, mais se veut le fondement solide de futurs travaux«, heißt es im Vorwort (S. 7). Diese Reserve muß man akzeptieren, und unter diesem Gesichtspunkt seien auch die folgenden Bemerkungen gestattet.

Zu Umfang, Anordnung und Qualität der Überlieferung

Die beiden Bände umfassen 1480 Stücke, mehrheitlich Urkunden, auch Briefe, vor allem aber zahlreiche Texte, die als bloße Vermerke zu Grundstücksübergaben und zu Einkünften eingetragen worden sind. Dabei ist die Zahl der Urkunden und Vermerke, die entweder in voller Länge oder auch als Teilauszüge mehrfach, in einem Fall sogar neunmal abgeschrieben wurden, erstaunlich hoch. Zieht man indes solche Doubletten ab, so verbleibt für einen Zeitraum von 1079 bis 1356 die stattliche Anzahl von 1130 Urkunden, Briefen und Vermerken. Allein dies zeigt, in welchem Umfang hier bislang ungedrucktes Material zum weitaus größten Teil erstmals veröffentlicht wird. Man kann dabei zugleich ersehen, daß bei der Anlage des Cartulaire nicht eben streng nach einem Ordnungsprinzip verfahren wurde. Läßt dies schon Rückschlüsse auf das Archiv der Mutterabtei zu?

Was die Anordnung der Texte angeht, so scheinen die Schreiber oder Redaktoren des Grand Cartulaire mehrfach den Versuch gemacht zu haben, einzelne Urkunden etwa nach ihren Austellern oder nach Orten, in denen die Besitzungen und Einkünfte lagen, einander folgen zu lassen. Zu einer genau und konsequent befolgten Einreihung ist es jedoch dabei nur teilweise gekommen. Dies ist sicherlich auch ein Grund für die mehrfache Wiederholung mancher Texte.

Gelegentlich hat die Wiederholung von Texten aber noch andere Gründe, die nicht im Vorwort, sondern an Ort und Stelle in der Ausgabe durch kurze Vermerke gekennzeichnet werden. Die Seiten im Grand Cartulaire, die von II, p. 419 bis einschließlich p. 444 (ein Quaternio von p. 419–434, ein Doppelblatt von p. 435–438 sowie ein einzelnes Blatt p. 439/40, das hinter dem Doppelblatt p. 441–444 befestigt ist) reichen, unterscheiden sich allein durch ihr kleineres Format und durch eine andere Schrift von der übrigen Handschrift. Sie dürften ursprünglich nicht zum Bestand des Grand Cartulaire gehört haben, sondern wohl als zunächst gesonderte Aufzeichnung geführt und erst nachträglich an dieser Stelle eingebunden worden sein. Wie das Rubrum im Grand Cartulaire, p. 419 (*In hoc uolumine continentur carte de ecclesia Noueii*) zeigt¹⁸, haben sie inhaltlich miteinander gemeinsam, daß sie nur Urkunden bieten, die ausnahmslos das oben erwähnte Priorat Novy bei Rethel betreffen. Da mehrere dieser Urkunden, jedoch nicht alle, auch nochmals auf den noch folgenden p. 451 bis 458 im Bestand des Grand Cartulaire erscheinen, liegt die Annahme nahe, daß die Blätter mit dem kleineren Format von p. 419 bis p. 444 ursprünglich einmal ein Sonderkopiar für das Priorat Novy gebildet haben, das man erst geraume Zeit nach der Redaktion in das Grand Cartulaire der Sauve Majeure mit eingefügt hat.

Daß indes schon Veränderungen vorgenommen worden sind, die wohl auf das Konto von Kopisten gehen, lassen die Texte der Urkunden erkennen, die auf den p. 451 bis 458 zum ursprünglichen Bestand des Grand Cartulaire gehörten. In der Urkunde des Grafen Hugo von Rethel von 1117, die aus dem Sonderkopiar herrührt, heißt es p. 440: *Dedi preterea in dotem predictae ecclesie sex dietas arabilis terre*¹⁹, während der Text im ursprünglichen Cartulaire p. 453 lautet: *Dedi preterea in dotem altaris predictae ecclesie ...*²⁰.

18 HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 746, vor Nr. 1300.

19 Ebd. II, S. 758, Nr. 1314.

20 Ebd. II, S. 775, Nr. 1338. Diese Lesart steht auch in einer Kopie s. XVI aus einem Transsumpt des Aubry de Fontaines, Offizial des Archidiakons Jean de Blois in Reims, von 1249 August 13, im Cartulaire du comté de Rethel, Paris, BNF, Nouv. acq. françaises 6366, f. 120. Sie ist nach dieser Überlieferung gedruckt bei SAIGE/LACAILLE, Trésor des Chartes du comté de Rethel I, S. 6, Nr. III.

In dem beigegebenen Sonderkopiar für Novy steht auch eine Urkunde des Erzbischofs von Reims, Samson de Mauvoisin, von 1158, die im ursprünglichen Bestand des Grand Cartulaire nicht vorhanden ist. Mit dieser Urkunde bestätigte dieser dem Priorat Novy die Übertragung der Kollegiatstiftskirche Saint-Pierre in Braux (Diözese Reims, c. Bogny-sur-Meuse, ar. Charlevilles-Mézières, Ardennes) und ihrer Präbenden durch den Grafen Wittier von Rethel (Cartulaire II, p. 441–442)²¹. Diese Übertragung wurde von Alexander III. mit einer Littera cum serico dem Prior Arnald und den Brüdern von Novy bestätigt: JL – , (1165) Juli 22. Wegen Kopistenversehen muß ihr Text an zwei Stellen emendiert werden²². Dies, aber auch andere Texte sowohl des beigegebenen Sonderkopiars von Novy als auch des Grand Cartulaire scheinen auf Nachlässigkeiten von Kopisten hinzuweisen. Schon dieses Beispiel deutet an, daß die Ausgabe nicht überall leicht zu benutzen ist.

Zudem zeichnet sich gerade im Falle Novy ab, daß längst nicht alle Urkunden für den Abt und die Brüder der Sauve Majeure, die das Priorat betreffen, auch in das Grand Cartulaire der Sauve Majeure gelangten. So ist zum Beispiel eine Littera cum serico Alexanders III. für den Abt und die Brüder der Sauve Majeure, JL 11554, (1168) Juni 22²³, zwar in dem noch erhaltenen Kopiar für Novy (Charleville-Mézières, Archives départementales des Ardennes, H 11) zu finden. Sie steht auch noch in einem Cartulaire du comté de Rethel (Paris, Bibliothèque nationale de France, Nouv. acq. françaises 6366), nicht aber im Grand Cartulaire der Sauve-Majeure oder in dem dort mit eingebundenen Sonderkopiar für Novy²⁴. Andererseits ist die soeben erwähnte Littera Alexanders III. von 1165 an den Prior und die Brüder von Novy zwar in das Sonderkopiar der Mutterabtei, nicht aber in das noch erhaltene Kopiar für Novy in Charleville-Mézières aufgenommen worden. Bemerkenswert an der päpstlichen Littera JL 11554 von 1168 ist ferner, daß ihr Inhalt Schenkungen und Übertragungen bestätigte, die bereits zwischen 1100 und 1127 erfolgt waren. Hatte man sich diese zuvor noch nie von der päpstlichen Kanzlei bestätigen lassen? Oder gab es vielleicht dafür 1168, nahezu ein halbes Jahrhundert später, als man sich mit den Kanonikern der Kollegiatstiftskirche in Braux auseinandersetzte und davon wohl auch der Graf von Rethel betroffen wurde, einen besonderen Grund, sich die längst getätigten Schenkungen nochmals vom Papst bestätigen zu lassen?

21 HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 759–760, Nr. 1316. Dabei unterblieb jedoch im Druck die in Litterae elongatae ausgeführte Invocatio: *In nomine sancte et indiuidue trinitatis*. Die Urkunde des Erzbischofs steht auch nicht im Kopiar von Novy, das heute in Charleville-Mézières liegt.

22 Ebd. II, S. 760, Nr. 1317: ... *grato concurrentes assensu [ecclesiam] Braccensem monasterio uestro iuste collatam, quam bone memorie Samson quondam Remensis archiepiscopus ...*. Diese Littera steht weder im ursprünglichen Cartulaire der Sauve Majeure noch im Cartulaire in Charleville-Mézières; vgl. Wilhelm WIEDERHOLD, Papsturkunden in Frankreich VII: Gascogne, Guienne und Languedoc, in: Nachrichten von der Königl. Gesellschaft der Wiss. zu Göttingen. Philol.-hist. Klasse 1913, Beiheft, Berlin 1913, S. 118, Nr. 69; jetzt auch in: DERS., Papsturkunden in Frankreich. Reiseberichte zur Gallia pontificia II: (1911–1913) (tables établies par Louis DUVAL-ARNOULD), Città del Vaticano 1985 (Acta Romanorum pontificum, 8), S. 828, Nr. 69.

23 Zum genauen Datum dieser Littera vgl. Ludwig FALKENSTEIN, Alexander III. und die Abtei Corbie. Ein Beitrag zum Gewohnheitsrecht exemter Kirchen im 12. Jahrhundert, in: Archivum Historiae Pontificiae 27 (1989) S. 85–195, ebd. S. 181, Anm. 398.

24 Sie wurde aus dem Cartulaire der Grafen von Rethel publiziert von Léopold DELISLE, Notice sur le cartulaire du comté de Rethel, in: Annuaire-Bulletin de la Société de l'histoire de France 1867, 2^e part., S. 3–160, ebd. S. 12–13, Nr. 2. WIEDERHOLD, Papsturkunden in Frankreich VII, S. 31 (II, S. 741) mit Anm. 1, hat auch nur auf diesen Druck hingewiesen, dazu bemerkt, die Littera stehe nicht bei SAIGE/LACAILLE, Trésor I (wie Anm. 11). Die Littera soll in einem Nachtragsband zu den Papsturkunden in Frankreich für die Diözesen Reims und Châlons-en-Champagne publiziert werden.

Zu den päpstlichen Privilegien und Litterae

Um einen Einblick in den wirklichen Umfang und Inhalt des Grand Cartulaire zu geben, seien hier die Privilegien und Litterae der päpstlichen Kanzlei ausgewählt. Sie sind zwar nicht das einzige Kriterium bei der Bewertung der Überlieferung eines Chartulars oder Kopiers. Aber im vorliegenden Fall scheinen sie der Beachtung wert zu sein, weil sie Einblicke in die Arbeit des Redaktors oder des Kopisten gestatten.

Die feierlichen Privilegien

Zunächst zeichnet sich dabei ein überraschendes Ergebnis ab: Feierliche Privilegien der päpstlichen Kanzlei aus dem ausgehenden 11. oder aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts, die als Pancartae ausgefertigt worden sind, lassen sich im Grand Cartulaire überhaupt nicht finden. Nur eine einzige Littera cum serico Innocenz' II., JL –, (1131) November 12, für die Mönche von Saint-Léger-aux-Bois (II, p. 404 u. p. 466)²⁵, steht vielmehr dort, obwohl doch sicherlich noch andere impetriert worden sind, wie allein eine solche Littera Calixts II., JL 7159, (1124) Juni 11, beweist²⁶.

Vergleicht man die feierlichen päpstlichen Privilegien, die Wilhelm Wiederhold für die Sauve Majeure aufgezeichnet hat, mit denen anderer großer Mönchsabteien des 12. Jahrhunderts in Frankreich, so fällt auf, daß ihre Zahl im Grand Cartulaire denkbar gering ist und drei von ihnen, wie sich bald zeigt, gar nicht über das Cartulaire überliefert wurden. Im Grand Cartulaire stehen drei Privilegien Alexanders III.: JL –, von 1164 Juni 11 (II, p. 312–314: *Quoad beneficia Francie*)²⁷; JL –, 1169 Dezember 23 (II, p. 276–279: *Privilegium prioratum de Francia*)²⁸; JL 14221, (1162–1181), (II, p. 290–292: *Privilegium monasterii Sancti Dionisii, Cameracensis diocesis*)²⁹. Außer diesen Privilegien, in denen, wie schon ihr Rubrum dartut, immer nur Kirchen und Besitzungen der Priorate und Dependenzien bestätigt werden, ist nur noch Celestins III. Privileg JL 12735, 1197 Mai 10 (Cartulaire II, p. 356–359: *Privilegium pape concessum monasterio Silve Maioris et omnibus monachis suis hoc pro expressis tam in Aquitania quam in Francia quam in Anglia et Aragonia ...*) als Pancarta im Cartulaire überliefert und damit die einzige Pancarta der päpstlichen Kanzlei aus dem 12. Jahrhundert, die hinter der Abtei und den bei ihr liegenden Kirchen und Besitzungen, nach Diözesen geordnet, die einzelnen Priorate und Dependenzien aufzählt³⁰. Es muß diesem Privileg aber bereits eine ähnlich lautende Pancarta, nämlich ein Privileg Lucius' III. vorausgegangen sein, das sich jedoch nicht im Grand Cartulaire findet (*ad exemplar felicitatis recordationis Lucii pape predecessoris nostri*). Dieses Privileg Lucius' III. dürfte mit jenem identisch sein, das über drei

25 WIEDERHOLD, Papsturkunden in Frankreich VII, S. 53 (763), Nr. 17; LOHRMANN, Papsturkunden in Frankreich, N. F. VII, S. 290, Nr. 43; HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 722–723, Nr. 1262 und S. 796, Nr. 1371.

26 Vgl. Ulysse ROBERT, Bullaire du pape Calixte II, 1119–1124. Essai de restitution, II: 1122–1124, Paris 1891, S. 329–330, Nr. 501 (nach Kopie von Dom Claude Estiennot, Paris, BNF, lat. 12751, p. 630); zu dieser Littera vgl. unten Anm. 92.

27 WIEDERHOLD, Papsturkunden in Frankreich VII, S. 113–114 (823–824), Nr. 66; HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 605–607, Nr. 1102.

28 WIEDERHOLD, Papsturkunden in Frankreich VII, S. 126–128 (834–838), Nr. 78; LOHRMANN, Papsturkunden in Frankreich, N. F. VII, S. 400–403, Nr. 131; HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 555–558, Nr. 1015.

29 WIEDERHOLD, Papsturkunden in Frankreich VII, S. 158–160 (686–688), Nr. 112; HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 575–576, Nr. 1048.

30 Nach Gallia christiana II, Paris 1720, Instrum. Sp. 316E–319D, Nr. LV, gedruckt bei MIGNE, PL 206, Sp. 1213B–1217B, Nr. CCCVIII; HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 658–663, Nr. 1169.

Privilegienabschriften der Abtei s. XV überliefert wird, JL –, 1185 Juli 21, in dem der Abtei, gleichfalls nach Diözesen geordnet, Besitzungen bestätigt werden³¹. Allein dieser Befund weist darauf hin, daß die Anzahl der päpstlichen Privilegien des 12. Jahrhunderts tatsächlich höher war, als das Grand Cartulaire vermuten läßt. Offenbar wurde nur eine begrenzte Anzahl von ihnen in dieses aufgenommen. Das gilt auch für ein feierliches Privileg Lucius' III., JL –, 1184 April 26, für das Priorat Holy Trinity in Burwell, für das nur eine Nachzeichnung s. XII in den Archives départementales de la Gironde (H 39) die Textgrundlage bildet, nicht aber das Grand Cartulaire³². Dies alles ist Erweis dafür, daß im Grand Cartulaire nur Bruchteile einer Überlieferung zu finden sind, die sicherlich einmal erheblich größer war als sein Bestand. Zugleich darf angenommen werden, daß Originale feierlicher Privilegien, sofern sie allein die Pertinenzen eines einzelnen Priorats bestätigten, in das Archiv dieses Priorats gelangt sind, während allenfalls eine Kopie im Archiv der Mutterabtei verblieb.

Sieht man sich sodann einmal näher den Text der Privilegien Alexanders III. JL –, 1164 Juni 11, und JL –, 1169 Dezember 23, an, die in das Grand Cartulaire gelangten, so stellen sich Überraschungen ein. Zunächst zum Privileg von 1164 (Cartulaire II, p. 312–314)³³. Daß Rota und Benevalete sowie die Unterschriften des Papstes und der Kardinäle im Grand Cartulaire fehlen, ist für eine Chartular- oder Kopiarüberlieferung nicht weiter verwunderlich. Dennoch gibt es Erstaunliches, das Wiederhold nicht beanstandet hat: Die Besitzliste der Kopie des Privilegs endet im Cartulaire mit den Worten: *Medietatem decime de Nemours*³⁴ *et ea que habetis in parrochia eadem*. Dann beginnt, so sollte man meinen, die Reihe der Clausulae mit den Bestimmungen über Neubruch- und Futterzehnt (*Sane noualium uestrorum*). Unmittelbar dahinter wird jedoch ein Passus eingeschoben, den man am ehesten in einer Dispositio erwarten würde: *Rationabiles etiam libertates et consuetudines a comitibus Pictavensibus, baronibus Vasconie et ab illustri rege Anglorum et regina uxore eius uobis concessa sunt (!), sicut in authenticis scriptis eorum continetur, uobis auctoritate apostolica confirmamus*.³⁵ Dahinter aber folgen zuerst die Clausula über die Befreiung vom allgemeinen Interdikt, in freilich verkürzter Form (*Cum autem interdictum fuerit*)³⁶, sodann

31 WIEDERHOLD, Papsturkunden in Frankreich VII, S. 178–181 (888–891), Nr. 135. Hierin ist die Clausula über Zehntzahlungen von eigener Arbeit an Laien schon als Verbot formuliert: *A laicis autem de laboribus vestris decimas exigere sub in[terminatione] anathematis prohibemus*. Dahinter steht dann die erheblich veränderte und erweiterte Bestimmung über die *libertates*, die in dem Privileg Alexanders III. am Ende der Dispositio stand: *Libertates preterea et immunitates a felicitis recordationis Alexandro papa predecessore nostro sive ab archiepiscopis et ducibus Aquitanie necnon et aliis illius terre baronibus monasterio [et] hominibus [uestris] pietatis et religionis consideratione indultas ratas habentes auctoritate apostolica confirmamus*.

32 Ebd. VII, S. 171–173 (881–883), Nr. 127. Jean BARENNE, Une bulle suspecte concernant le prieuré anglais de Burwell (1184), in: *Mélanges d'histoire offerts à Charles Bémont par ses amis et ses élèves*, Paris 1913, S. 163–172, sah das Privileg zunächst als suspekt an, stufte es dann aber zutreffend als Nachzeichnung (copie figurée) ein; vgl. auch TRABUT-CUSSAC, *Les possessions anglaises* (wie Anm. 5) S. 144–145.

33 WIEDERHOLD, ebd. VII, S. 113–114 (823–824), Nr. 66; HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, *Grand Cartulaire II*, S. 605–607, Nr. 1102.

34 Nemours, ar. Melun, Seine-et-Marne.

35 WIEDERHOLD, ebd. hat das störende *concessa sunt* ohne ein vorausgegangenes Relativpronomen zu Recht in *concessas* emendiert, aber den gesamten Passus an der Stelle nicht beanstandet. Wie das feierliche Privileg Alexanders III. für Saint-Guilhem-le-Désert, JL –, 1162 Oktober 25, zeigt, WIEDERHOLD, ebd. S. 106–109 (816–819) Nr. 60, konnten durchaus zwischen den Formulae einzelne, nur eine bestimmte Kirche betreffende allgemeine Bestimmungen stehen.

36 Normalerweise wird sie in den feierlichen Privilegien Alexanders III. mit den Worten eingeleitet: *Cum autem commune oder generale interdictum terre fuerit, ...* – Dahinter endet leider der Abdruck des Kontextes mit den weiteren Clausulae bei Wiederhold, der die erwähnte Anomalie nicht beanstandete.

eine sonst für päpstliche Privilegien untypische Clausula mit einem Verbot, irgendwelchen Laien von eigener Arbeit Zehnte zu zahlen: *Nec (statt Hec) etiam quibuslibet laicis de aliquibus laboribus uestris decimas soluere teneamini*³⁷, sowie die Clausulae über die freie Abtswahl (*Obeunte uero te*), die Begräbnisfreiheit (*Sepulturam quoque*) und das Recht, die Priester in ihren klostereigenen Pfarrkirchen auszuwählen und bei Eignung dem Bischof zu präsentieren (*In parrochialibus ecclesiis*). Dann schließt sich die übliche Sanctio an (*Decernimus ergo*), die hinter *profutura* mit dem Vorbehalt endet: *Salua in omnibus apostolice sedis auctoritate, et diocesani episcopi canonica iustitia*³⁸.

Hat demnach der Kopist zuerst ein wenig nachlässig den Text des Privilegs abgeschrieben und erst danach von ihm zunächst vergessene Passagen nachgetragen?

Ein Überlieferungszufall, der auf die Sammlung des Sir Thomas Phillipps zurückführt, hat jedoch das Original dieses Privilegs, obgleich nicht mehr in bestem Zustand, erhalten: Paris, Bibliothèque nationale de France, Nouv. acq. lat. 2558, n. 7 (Anhang I). Dort aber fehlen erstaunlicherweise nicht nur der gesamte *Passus Rationabiles etiam libertates*, sondern dazu auch noch die Clausulae über die Befreiung vom allgemeinen Interdikt und über die freie Abtswahl sowie die Freistellung von der Verpflichtung, Zehnten aus eigener Arbeit an Laien zu zahlen. Wie also sind diese Clausulae in die Abschrift dieses Privilegs im Grand Cartulaire gelangt? Gab es entweder mehrere Ausfertigungen des Privilegs oder weitere Privilegien oder eine oder mehrere Litterae cum serico für die einzelnen in ihm aufgezählten Priorate und Obödienzen? Enthielten sie jeweils nur eine oder mehrere jener Clausulae, die im Grand Cartulaire aufgezählt werden? Was sollte auch zum Beispiel die Clausula über die freie Abtswahl in einem Privileg, in dem ausschließlich Pertinenzen von Prioraten und Dependenzten bestätigt wurden? Haben also entweder der Redaktor oder der Kopist des Grand Cartulaire aus anderen, nahezu gleichzeitig impetrierten Privilegien oder Litterae solche Clausulae übernommen und in ihre Kopie eingefügt? Daß man sich dabei mit Fälschungsabsichten getragen habe, ist gar nicht sicher. Vielleicht war nur Bequemlichkeit die Ursache.

Wiederhold hat ein feierliches Privileg Alexanders III., JL –, 1165 Januar 3, nach einer Kopie von 1553 Juni 10, aus den Archives départementales de la Gironde (H 12) abgedruckt, das gleichfalls im Grand Cartulaire nicht steht³⁹. Obwohl der Druck dieses Privilegs in gewohnt kopfloser Weise erst mit der Besitzliste einsetzt und weder den Vorbehalt in der Sanctio noch den Schluß der Dispositio, erst recht nicht die Clausulae bietet, läßt das Regest erkennen, daß in diesem Privileg der *Passus* über die von den Grafen des Poitou und den Baronen der Gascogne sowie des Königs und der Königin von England bewilligten Freiheiten und Gewohnheitsrechte gestanden haben könnte. In der Tat findet er sich am Ende der Dispositio, unmittelbar hinter der *Enumeratio bonorum*, vor den Clausulae. In diesem Privileg, in dem die *Enumeratio bonorum* mit der *capella sancti Petri que est in ipsa uilla Silue maioris* beginnt und damit erkennen läßt, daß es für die Mutterabtei selbst bestimmt war, stehen am Ende die Clausulae über die Begräbnisfreiheit, über die Befreiung vom allgemeinen Interdikt, über das Recht, die Priester in den klostereigenen Pfarrkirchen auszuwählen, über die Freiheit von

37 HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 607. Da die Bestimmung in ähnlicher, jedoch erheblich verschärfter Formulierung auch in dem Privileg Celestins III. JL 12735 von 1197 Mai 10 steht (wie schon in dem Privileg Lucius' III. vgl. Anm. 31): *A laicis autem de laboribus uestris decimas exigi sub interminatione anathematis prohibemus*, scheint sie auf konkrete Vorgänge der Abtei einzugehen. Sie ist somit kaum zu beanstanden. Man hätte sie jedoch am ehesten hinter der Clausula mit den Bestimmungen zu Neubruch- und Futterzehnt erwartet. Zu Streitigkeiten zwischen Klöstern und Laien als Inhaber von Kirchenzehnten vgl. Giles CONSTABLE, *Monastic tithes from their origins to the Twelfth Century*, Cambridge 1964 (Cambridge Studies in Medieval Life and Thought, N. S. X), S. 99–136.

38 Zu diesem Vorbehalt vgl. unten Anm. 87.

39 WIEDERHOLD, Papsturkunden in Frankreich VII, S. 115–118 (825–828), Nr. 68.

Neubuch- und Futterzehnt sowie über die freie Abtswahl. Dies alles legt aber zugleich die Vermutung nahe, daß der Redaktor oder Kopist des Grand Cartulaire keineswegs alle der Abtei und ihren Prioraten verliehene feierliche Privilegien abschreiben wollte, sondern Bestimmungen aus einem oder mehreren anderen päpstlichen Privilegien oder aus einer *Littera cum serico*, die er nicht eigens in seine Sammlung aufgenommen hatte, gleichsam »vollständigkeitshalber« in die Abschrift eines anderen Privilegs übernahm, auch wenn sie dort gar nicht standen, sondern ihm vielleicht dort zu »fehlen« schienen.

Gleichfalls das Privileg von 1169 weist, obwohl es diesmal sogar die Unterschriften des Papstes und der Kardinäle bietet, Irregularitäten auf, die sofort zeigen, daß es so nicht die Kanzlei Alexanders III. verlassen haben kann (Grand Cartulaire II, p. 276–279)⁴⁰. Erst Dietrich Lohrmann hat dies beanstandet⁴¹. Zwischen den Sätzen der *Sanctio Decernimus ergo* und *Si qua igitur* hat man im Grand Cartulaire einen größeren Abschnitt eingeschoben, in dem vor allem Schenkungen an das Priorat Novy aufgezählt werden, jedoch wiederum anders als in der *Littera cum serico* JL 11554, (1168) Juni 22⁴². Der Kopist hat bei deren Aufzählung auf die *Ex dono*-Form der vorausgegangenen *Enumeratio bonorum* zurückgegriffen, aber dabei werden Sachverhalte konstatiert, die nicht ganz deckungsgleich mit dem Inhalt der *Littera* JL 11554 sind, obwohl diese teilweise dieselben Schenkungen erwähnt. In der *Littera* heißt es:

Dilectus autem filius noster nobilis uir H. comes Regitestensis, et M. uxor eius, necnon et filii sui M. scilicet B. et G. uobis⁴³ Noueium⁴⁴ et Balbeium⁴⁵ quoque, et molendina de Regiteste in elemosina contulerunt⁴⁶. R. quoque archidiaconus, frater comitis, de Corneio⁴⁷ et de Habunda curte⁴⁸ altaria uobis concessit, et M. archiepiscopus donum eius firmauit⁴⁹. Altare

40 WIEDERHOLD, ebd. VII, S. 126–128 (936–938), Nr. 78; LOHRMANN, Papsturkunden in Frankreich, N. F. VII, S. 400–403, Nr. 131; HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 555–558, Nr. 1016.

41 LOHRMANN, ebd. VII, S. 400, Vorbemerkung zu Nr. 400: »Am Schluß des Privilegs stehen in beiden Chartularen (sc. Bordeaux, ms. 769 und 770) die Namen weiterer Priorate und Besitzungen von Sauve-Majeure in Nordfrankreich. Sie waren vermutlich auf freien Stellen des Originalpergamentes hinzugefügt und wurden bei der Anlage der Chartulare zwischen den Schlußformeln *Decernimus ergo* und *Si qua igitur* eingeschoben. Dort können sie jedoch in einem regulären Papstprivileg nicht gestanden haben.« Da sie von der päpstlichen Kanzlei nicht auf freien Stellen des Originalpergamentes hinzugefügt worden sein dürften, könnten sie nur vom Redaktor oder Kopisten des Grand Cartulaire stammen. Wären dem Schreiber Unterlassungen beim Abschreiben unterlaufen, hätte es dann nicht nahe gelegen, sie an der fehlenden Stelle durch ein Verweiszichen einzureihen?

42 Vgl. oben Anm. 23–24.

43 Vgl. die verschiedenen Versionen der Schenkungsurkunde von 1097, Guillelmus MARLOT, *Metropolis Remensis historia* II, Reims 1679, S. 219–220; SAIGE/LACAILLE, *Trésor des chartes* I, S. 3–5, Nr. II.

44 Novy-Chevrières, c. et ar. Rethel, Ardennes.

45 Barby, c. et ar. Rethel, Ardennes.

46 Vgl. die Urkunde des Grafen Hugo von Rethel über seine Rechte an den Mühlen von Rethel (Ardennes) von 1117, SAIGE/LACAILLE, *Trésor* I, S. 6, Nr. III.

47 Corny-Machéroménil, c. Novion-Porcien, ar. Rethel, Ardennes.

48 Auboncourt-Vauzelles, c. Novion-Porcien, ar. Rethel, Ardennes.

49 Dazu bemerkt eine Urkunde des Grafen Hugo von Rethel von 1100, HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, p. 747–748 Nr. 1301: ... *domnus Rogerus archidiaconus frater prenominati Hugonis supradictam elemosinam factam approbavit, insuper se penominatis monachis altare de Corneio et altare de Abundi curte memor anime sue contradidit. Sed huius tradicionis nec habita fuit archiepiscopi approbatio nec testamentis aliqua facta fuit inde conscriptio. Succedente uero in archidiaconatum Geruasio eius nepote, cum predicta altaria in manus eius devenissent, auunculi sui ductus amore seque collati beneficii non expertem fore confidens ea domno Manasse archiepiscopo resignavit eiusque rogatu sepe replicatis monachis ob sui antecessorumque suorum memoriam donari impetrauit ...*

*uero de Daeio*⁵⁰ *et altare de Seio*⁵¹ *Reinaldus et Radulphus archiepiscopi monasterio uestro dederunt.*

Dagegen lautet der eingeschobene Passus in dem feierlichen Privileg: *Ex dono Hugonis comitis Registensis et Milesendis uxoris eius necnon et filiorum suorum M., B. et G. allodium de Noueio quietum et liberum ab omni exactione. Ex dono eorundem Balbeium liberum et quietum, sicut ipsum ab archiepiscopo Remorum habebant et Manasses archiepiscopus utrumque propriis litteris confirmavit, de cuius beneficio Balbeius erat. Decimas quas habetis in Noueio et Balbeio.*

Stammt dieser Passus ebenso wie die noch folgenden drei Sätze, die weitere Schenkungen an dasselbe Priorat bestätigen, im übrigen inhaltlich ganz unbedenklich sind⁵², sowie die sich anschließende generelle Bestätigung der *obedientie* Sainte-Preuve, Saint-Léger-aux-Bois, Belleval-sous-Châtillon und Chaintrix aus einem anderen, heute verlorenen feierlichen Privileg oder aus einer verlorenen Littera cum serico Alexanders III., die der Kopist nicht in voller Länge übernehmen wollte? Hat er von dem Privileg oder von der Littera die ihm wichtig erscheinenden Teile der Dispositio einfach hier noch eingefügt? In jedem Fall zeigen die beiden Beispiele, daß man hinsichtlich der feierlichen Privilegien der päpstlichen Kanzlei bei der Redaktion des Grand Cartulaire gleichsam ein wenig »mit der Schere gearbeitet« hat. Hinter solchem Patchwork muß nicht Fälschungsabsicht gestanden haben. Aber damit erheben sich Fragen zum Überlieferungswert und zur Zuverlässigkeit des Grand Cartulaire.

Die Litterae cum serico

Der ursprüngliche Bestand des Grand Cartulaire enthält nur zwei Litterae cum serico. Eine von ihnen ist jene Littera Innocenz' II. von 1133, von der oben schon die Rede war⁵³. Die Littera Alexanders III. von 1165 an den Prior und die Brüder von Novy, die oben erwähnt wurde, stammt dagegen aus dem Sonderkopiar des Priorats, nicht aber aus dem ursprünglichen Bestand des Grand Cartulaire⁵⁴. Und die Littera desselben Papstes von 1168 für das Priorat findet sich, wie erwähnt, weder im Grand Cartulaire noch in dem diesem einverleibten Sonderkopiar für Novy, sondern allein in dem Kopiar von Novy aus Charleville-Mézières⁵⁵. Damit ist jedoch der Bestand der Überlieferung an Papsturkunden für dieses Priorat noch nicht erschöpft. Daß selbst für das Priorat Novy mehr als nur die bisher erwähnten Litterae von der päpstlichen Kanzlei ausgefertigt worden sind, ist durch eine Kopie einer Littera Lucius' III. *ex cartulario Noveiense* (!) zu erweisen, mit der dem Prior und den Mönchen von Novy die Oblationen, der Friedhof und der kleine Zehnt von Barby⁵⁶, die sie gegen einen jährlichen Zins von der Kirche von Rethel innehatten, bestätigt worden sind: JL 15229bis, (1184–1185) August 4⁵⁷. Da diese weder im Grand Cartulaire

50 Day, Neuville-Day, c. Tourteron, ar. Vouziers, Ardennes. Eine Urkunde des Erzbischofs Rainald von 1127 findet sich in Bordeaux, Bibl. mun., ms. 769/II p. 423 u. 453. HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 748–749, Nr. 1302; 776, Nr. 1339.

51 Sy, c. Le Chesne, ar. Vouziers, Ardennes. Eine Urkunde des Erzbischof Radulf scheint nicht erhalten zu sein.

52 Zur Schenkung des Grafen Hugo von Rethel aus dem Jahre 1100, vgl. HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 747–748, Nr. 1301; zum Erwerb von Saulces(-Monclin), c. Novion-Porcien, ar. Rethel, Ardennes, vgl. HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, ebd. II, S. 749–752, Nrn. 1303–1305. Allein die geringfügige Schenkung eines *Rainerus de Macherius et Roberti fratris eius* ist nicht belegt.

53 Vgl. oben Anm. 25.

54 Vgl. oben Anm. 22.

55 Vgl. oben Anm. 23–24.

56 Barby, c. et ar. Rethel, Ardennes.

57 Sie ist in einer Kopie von 1787, in Paris, BNF, Coll. Moreau 86, f. 88, erhalten, bisher jedoch ungedruckt. Sie wird in dem Nachtragsband zu den Papsturkunden in Frankreich publiziert werden.

noch in dem diesem beigegebenen Sonderkopiar noch in dem erhaltenen Kopiar von Novy in Charleville-Mézières steht, ist entweder das Kopiar in Charleville-Mézières heute unvollständig oder es hat vielleicht noch ein weiteres Kopiar dieses Priorats gegeben, das nicht mehr erhalten ist. Dies alles läßt jedoch auch die Vermutung zu, daß im Archiv der Mutterabtei und in den Archiven ihrer einzelnen Priorate zumindest teilweise eine nicht unbeträchtliche Konfusion geherrscht haben dürfte.

Im Grand Cartulaire steht nur noch eine weitere Littera cum serico Alexanders III., JL –, (1164) Juni 11, für das Priorat Néronville. Sie wurde am selben Tag wie das oben erwähnte feierliche Privileg in Sens ausgefertigt, also in der Metropole, die nur ca. 40 km von Néronville entfernt und über den »Chemin de César« gut zu erreichen war. Mit ihr wurde dem Prior Petrus und den Brüdern die für die Mönchskommunitäten so wichtige Begräbnisfreiheit verliehen (Cartulaire II, p. 314)⁵⁸.

Daß es gleichwohl noch mehr als nur diese soeben erwähnten Litterae gegeben hat, zeigt überdies nicht nur ein Eintrag in die Register Innocenz' III.⁵⁹, sondern auch wiederum ein Original, das in Paris, Bibliothèque nationale de France, Nouv. acq. lat. 2558, n. 13 erhalten ist (Anhang II). Da der Text keine konkreten Besitzungen nennt, sondern nur allgemein die bestehenden und bisher innegehabten Gewohnheiten, Einrichtungen und Freiheiten sowie die freie Abtwahl betrifft, schied er für eine Chartularüberlieferung, die sich vorrangig auf die Titel für Besitzungen und Einkünfte verlegte, ohnehin ganz aus. In jedem Fall weist das Beispiel wiederum darauf hin, daß das Grand Cartulaire nur Bruchteile einer ehemals viel größeren Überlieferung bietet. War solchen Privilegien und Litterae der päpstlichen Kanzlei vielleicht einmal ein eigener Überlieferungsträger, etwa ein Bullar oder ein Kopiar vorbehalten?

58 STEIN, Recueil Néronville (wie unten Anm. 65) S. 364, Nr. LXXIX; WIEDERHOLD, Papsturkunden in Frankreich VII, S. 115 (825), Nr. 67; HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 607–608, Nr. 1103. Zum Begräbnisrecht bei Klöstern Georg SCHREIBER, Kurie und Kloster im 12. Jahrhundert. Studien zur Privilegierung, Verfassung und besonders zum Eigenkirchenwesen der vorfranziskanischen Orden vornehmlich auf Grund der Papsturkunden von Paschalis II. bis auf Lucius III. (1099–1181) I–II, Stuttgart 1910 (Kirchenrechtliche Abhandlungen, hg. von Ulrich STUTZ, 65–68), II, S. 105–137, ebd. 122–123. Oftmals wird in diesem Zusammenhang eine Dekretale Leos IX., JL 4269 (X 3. 28. 2), zitiert. Ihre Bestimmungen wenden sich gegen Klosterinsassen, die Laien zu Lebzeiten oder auf dem Sterbebett zu einem Eintritt in ein Kloster und zur Übertragung ihres Besitzes an dieses Kloster überreden, ohne dabei die zuständige Pfarrkirche mit Vermögensanteilen von Todes wegen zu bedenken. Ihr Text setzt deshalb fest, daß die Hälfte aller Güter und Besitzungen, die der Verstorbene zur Sicherung seines Seelenheiles bestimmt habe, der Kirche zukommen solle, zu der er nachweislich gehöre. Die Dekretale ist jedoch ebenso wie eine Dekretale, die man Leo III. zugeschrieben hat, JE 2536 (X 3. 28. 1), sicherlich nicht authentisch, sondern es dürfte sich bei beiden Dekretalen um Fälschungen handeln. Vgl. dazu Walther HOLTZMANN, Kanonistische Ergänzungen zur Italia pontificia, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 38 (1958) S. 67–175, ebd. 146–147, Nr. 224; separat: Tübingen 1959, S. 164–165, Nr. 224; dazu Ludwig SCHMUGGE, Die Dekretale Leos IX. »Relatum est auribus nostris« (JL 4269) in der kanonistischen Tradition (1052–1234), in: Zs. der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Kan. Abt. 72 (1987) S. 41–69; DERS., Leo IX – JL 4269: An Attempt at an Edition, in: The Two Laws. Studies in Medieval Legal History Dedicated to Stephan Kuttner, ed. by Laurent MAYALI and Stephanie TIBBETTS, Washington 1990 (Studies in Medieval and Early Modern Canon Law, I), S. 31–39.

59 Potthast 2217, (1204) Mai 22; Die Register Innocenz' III., VII, 7. Pontifikatsjahr, 1204/1205. Texte und Indizes, unter der Leitung von Othmar HAGENEDER bearb. von Andrea SOMMERLECHNER und Herwig WEIGL, Wien 1997 (Publikationen des Österreichischen Kulturinstituts in Rom, II/I, 7), S. 103, Nr. 66 (65); MIGNE, PL 215, Sp. 344C, Nr. LXV.

Litterae cum filo canapis

Päpstliche Delegationsmandate oder Exekutionsmandate stehen nicht im Grand Cartulaire. Daß sie nicht mit aufgenommen worden sind, stellt keine Anomalie dar. Nur selten fanden solche Mandate in Chartulare oder Kopiare Einlaß. Trug man sie in ein Chartular oder Kopiar ein, dann allenfalls auf Seiten der Partei, die sie impetriert und nach ihrer Allegation vor delegierten Richtern mit ihrer Hilfe in einem nachfolgenden Verfahren gesiegt hatte⁶⁰. Da alle päpstlichen Kommissorien nicht schon ein Recht begründeten, war erst die Beurkundung der ergangenen Entscheidung durch delegierte Richter und gegebenenfalls deren Bestätigung durch einen Bischof, Erzbischof oder Papst für die obsiegende Partei oder für die einen Vergleich schließenden Parteien von Rechtserheblichkeit.

Zu den Urkunden päpstlicher Delegaten

Nicht einmal alle Delegatenurkunden, die der im Prozeß siegreichen Abtei über das ergangene Urteil ausgefertigt wurden, sind in das Grand Cartulaire aufgenommen worden. Eine der wenigen Ausnahmen bildet die Urkunde über einen Rechtsstreit zwischen dem Priorat Saint-Paul-aux-Bois und einem Gerald von Quierzy von 1175. Sie wurde von den beiden Delegaten, Abt Bernred von Saint-Crépin-le-Grand sowie Radulf von Sarre in seiner Eigenschaft als Archidiakon von Soissons – einer der frühesten Belege für den Kanoniker und späteren Domdekan von Reims in diesem Amt⁶¹ –, ausgefertigt⁶². Sie gehört somit wiederum zum Rechtsstreit eines Priorats. Wie jedoch ein gleichfalls in Paris, Bibliothèque nationale de France, Nouv. acq. lat. 2558, n. 15, erhaltenes Original des Bischofs Ademar von Saintes zu einem Rechtsstreit um eine Kirche von L'Isle-en-Arvert (c. La Tremblade, ar. Rochefort, Charente-Maritime) zeigt (Anhang III), hat es mehr an solchen Urkunden gegeben, als das Grand Cartulaire erahnen läßt. Allerdings legt gerade dieser Fall erneut eine Vermutung nahe: Im Grand Cartulaire steht eine ohne Datum überlieferte Urkunde des Erzbischofs Elias von Bordeaux (1189–1207), in der die frühere Urkunde des Bischofs von Saintes unter teilweise wörtlicher Übernahme ihres Textes bestätigt wurde⁶³. Das könnte auch der Grund dafür sein, daß man auf die Kopie der Urkunde des Bischofs von Saintes verzichtete. Eine gleichfalls dieselbe Kirche betreffende, aber ohne Datum überlieferte Urkunde des Bischofs Heinrich von Saintes (1194–1201), deren Original in den Archives départementales de la Gironde H 72 erhalten ist, zeigt, daß dieser Bischof, in Unkenntnis der Verfügung seines Vorgängers, gegen die Abtei geklagt hatte, weil diese einem Kapellan A. nicht dieselben Rechte an der Kirche gewährte wie dessen Vorgänger B(ernard). Auf Bitten und auf Weisung des Erzbischofs Elias von Bordeaux hatte der Bischof jedoch die Entscheidung seines Vorgängers nach Einsichtnahme in dessen Urkunde bestätigt (Cartulaire II, p. 363–364)⁶⁴. Auch dies weist wieder darauf hin: Das Grand Cartulaire der Sauve Majeure bietet nur Bruchteile einer ehemals viel größeren Urkundenüberlieferung, und sein

60 Dazu Mary G. CHENEY, Roger, Bishop of Worcester 1164–1179, Oxford 1980 (Oxford Historical Monographs), S.113–116; Ludwig FALKENSTEIN, Appellationen an den Papst und Delegationsgerichtsbarkeit am Beispiel Alexanders III. und Heinrichs von Frankreich, in: Zs. für Kirchengeschichte 97 (1986) S. 36–65, ebd. 58–59.

61 Dazu William Mendel NEWMAN, Les seigneurs de Nesle en Picardie (XII^e–XIII^e siècle). Leurs chartes et leur histoire I–II, Paris 1971 (Bibliothèque de la Société d'histoire du droit des pays flamands, picards et wallons, 27), I, 116–117, Nr. 18.

62 LOHRMANN, Papsturkunden in Frankreich, N. F. VII, S. 464–465, Nr. 179; HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 734, Nr. 1282.

63 HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 668–669, Nr. 1176.

64 Ebd. II, S. 666–667, Nr. 1174.

Redaktor scheint allein im Hinblick auf die Besitztitel der Abtei immer nur eine Auswahl aus einem erheblich größeren Ganzen getroffen zu haben.

Dies scheint durch eine weitere Beobachtung bestätigt zu werden: Die *Enumeratio bonorum* in dem feierlichen Privileg Alexanders III. von 1164 betrifft, wie unten zu zeigen sein wird, nicht Besitzungen und Einkünfte der Mutterabtei, sondern allein solche einzelner Priorate, besonders des Priorats Néronville in der Diözese Sens (comm. et c. Château-Landon, ar. Melun, Seine-et-Marne). Längst nicht alle von ihnen lassen sich im Grand Cartulaire nachweisen, und für die meisten der Besitzungen findet sich im Grand Cartulaire nur ein Vermerk, der eher den Eindruck eines Auszuges aus einer größeren Urkunde als den einer vollständigen Notitia macht. Vergleicht man jedoch die ausführlichen Urkunden zu Néronville, die in das Grand Cartulaire gelangten, mit den gleichen Urkunden, die über die Abschriften eines Cartulaire von Néronville erhalten sind, so fällt auf, daß jene aus dem Grand Cartulaire vollständig, diese aus Paris, Bibliothèque nationale de France, lat. 17049, gekürzt worden und teilweise nur in Auszügen überliefert sind⁶⁵.

Ungültige Rechtstitel

Erstaunlich bleibt zudem, daß einzelne Besitztitel des Priorats Novy für das Kollegiatstift in Braux selbst noch zu einer Zeit mit in das dem Grand Cartulaire beigegebundene Sonderkopiar aufgenommen worden sind, als die Entwicklung bereits über sie hinweggegangen war. Aus zwei nahezu gleichlautenden Urkunden des Erzbischofs Guillaume aux Blanches Mains sowie des Metropolitankapitels in Reims von 1186 geht hervor, daß der Erzbischof und sein Kapitel den vor ihnen erschienenen Abt und die Brüder der Sauve Majeure, die gegen das Stiftskapitel in Braux klagten, auf dem Wege eines Vergleichs zum Verzicht auf dieses Kollegiatstift veranlaßten, da die Kanoniker mehrere Rechtstitel vorgelegt hatten, die den Einlassungen des Abtes und der Mönche völlig widersprachen (Anhang IV). Der Grund dafür läßt sich ermitteln. Die Übertragung dieser Kollegiatstiftskirche durch den Erzbischof Samson von Reims 1158 war nämlich zu Bedingungen erfolgt, die schon bald zu rechtlich anfechtbaren Forderungen der Abtei führten.

Der Text der Urkunde des Erzbischofs Samson darüber hatte gelautet: *Propterea litterarum memorie mandari decreuimus nobilem uirum Guiterum comitem Regitesti Braquenses prebendas cum ecclesia per manum nostram Arnaldo priori de Noueio ut cella eiusdem loci cui preerat, [eas] perpetuo possideret, assensu uxoris sue Beatricis filiorumque concessisse prioremque predictum per manum nostram donum inuestituramque recepisse*⁶⁶.

Die päpstliche Bestätigung der Schenkung dagegen, die der Abt der Sauve Majeure den Brüdern von Novy am 22. Juli 1165 impetrieren ließ (JL –), blieb noch lakonischer und unbestimmter: *[ecclesiam] Braccensem (statt Braccensi) monasterio uestro iuste collatam, quam bone memorie Samson quondam Remensis (statt Remensi) archiepiscopus tunc apostolice sedis legatus uobis legationis qua fungebatur et sua auctoritate confirmasse dinoscitur, sicut in autentico scripto eiusdem archiepiscopi continetur, mediantibus dilectis filiis nostris abbate ac*

65 Auszüge s. XVII aus einem verlorenen Kopiar von Néronville finden sich in BNF, Coll. Baluze 74, p. 264–269, sowie ebd. lat. 17049, p. 195–210 (STEIN, Nr. 2708); vgl. Henri STEIN, Recueil des chartes du prieuré de Néronville, près Château-Landon, in: Annales de la Société hist. et archéol. du Gâtinais 13 (1895) S. 298–373. Die beiden Urkunden bei HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire I, S. 509, Nr. 936, sowie 510, Nr. 937, sind in lat. 17049 nur in Auszügen überliefert. Dagegen findet sich die dort an erster Stelle erwähnte Urkunde des Dimo im Grand Cartulaire II, p. 479, HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, ebd. S. 816, Nr. 1413, wo es jedoch in der Urkunde heißen muß: ... *Dimo (statt Divio) existimans ea que memorantur in evangelio* ... Dimo müßte auch in den Indices nachgetragen werden. Im Abdruck bei STEIN, ebd. S. 307–308, Nr. VI, fehlt der erste Halbsatz der Narratio, der auch in lat. 17049 fehlt.

66 Ebd. II, S. 759–760, Nr. 1316.

*fratribus Silve maioris ecclesie uestre cum omnibus pertinentiis suis auctoritate apostolica confirmamus*⁶⁷.

Dies reichte aber allenfalls dazu aus, dem Priorat Novy ein Besetzungsrecht an den Präbenden dieser Stiftskirche zu Bedingungen des Patronatsrechtes einzuräumen, nicht jedoch dazu, die Präbenden jeweils nach dem Tod eines der Kanoniker mit einem Mönch zu besetzen. Dem Abt und den Brüdern der Sauve Majeure schwebte jedoch genau dies vor. Als nämlich ein G. de Mézières seinem Sohn Johannes durch den Grafen von Rethel die Propstei der Kirche in Braux verleihen ließ, machten Abt und Brüder, ob nun bona oder mala fide, durch ein Schreiben an den Papst die Einlassung, der verstorbene Erzbischof Samson von Reims habe ihnen die Kollegiatstiftskirche zu Bedingungen der Umwandlung in einen Mönchskonvent verliehen (*quod decedentibus canonicis monachi sui ordinis ibidem per priorem de Noueio deberent institui*). Die Einlassung findet sich in einem päpstlichem Exekutionsmandat an Heinrich, den Erzbischof von Reims, vom 11. Juni 1168, das gleichzeitig zu einem heute verlorenen Delegationsmandat an Hugo, Bischof von Soissons, und den Abt Petrus von Saint-Remi erging. Es rührt aus der Sammlung des Codex Arras 964 und zeigt im übrigen, daß der Erzbischof auch über Prozesse zwischen Kirchen seiner Diözese informiert wurde, selbst wenn er gar nicht mit ihrer Durchführung beauftragt worden war⁶⁸. Der Passus zur Übernahme von Präbenden verstorbener Kanoniker aber hatte weder in der Urkunde des Erzbischofs Samson gestanden⁶⁹ noch in der Littera cum serico, mit der dem Abt und den Brüdern der Sauve Majeure 1165 die Schenkung des Erzbischofs bestätigt wurde⁷⁰.

Der ohne Datum ausgefertigte Bericht der beiden erwähnten Delegaten an den Papst vom Sommer/Frühherbst 1169, dessen Text im Sonderkopiar des Priorats Novy steht (Grand Cartulaire, II p. 443–444), bezeugt, daß diese nach mehreren vergeblichen Ladungen die Beklagten erst nach einer peremptorischen Ladung zu Gesicht bekamen, dann jedoch gegen die Kanoniker in Braux entschieden hatten⁷¹. Der Bischof von Soissons und der Abt von Saint-Remi hatten die Kanoniker von Braux wegen ihrer Weigerung, das Urteil anzuerkennen und zu vollstrecken, exkommuniziert. Außerdem mußten sie den Brüdern von Novy Weggenommenes zurückerstatten und ihnen wegen der verursachten Schäden und Unrechts-taten Genugtuung leisten. Der Papst gebot daraufhin dem Erzbischof Heinrich von Reims, der inzwischen über die Kanoniker die öffentliche Exkommunikation verhängt hatte, zwar diese Sentenz einhalten zu lassen. Jedoch enthielt das päpstliche Mandat JL 11680, (1170) Januar 18, eine wichtige und vielsagende Einschränkung: »Falls jedoch der Dekan F. und die Kanoniker der Kirche (von Braux) zu irgendeiner Zeit gegen den Prior und die Brüder von Novy prozessieren wollten, dann wolle der Papst nicht, daß das Urteil der beiden Männer (sc. der Delegaten) ihnen, dem Dekan und den Kanonikern, in irgendeiner Weise zum

67 WIEDERHOLD, Papsturkunden in Frankreich VII, p. 118 (p. 828) Nr. 69; HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, p. 760, Nr. 1317.

68 Vgl. das Schreiben JL 11533, (1168) Juni 11, MIGNE, PL 220, Sp. 550A–551A, Nr. DLXXXII: *Dilecti filii nostri abbas et fratres Silve Maioris, transmissis nobis litteris intimarunt, quod bone memorie .S. predecessor tuus sibi ecclesiam .Braquen(sem). de consensu, et ad petitionem nobilis uiri comitis Registentensis iam pridem concessit, ita quidem, quod decedentibus canonicis monachi sui ordinis ibidem per priorem de Nou(cio) deberent institui*. Eine vorläufige Übersicht über die Papstbriefe in den noch erhaltenen Teilen der Handschrift Arras 964 bei Johannes RAMACKERS, Papsturkunden in Frankreich, N. F. III: Artois, Göttingen 1940 (Abhandlungen der Gesellschaft der Wiss. zu Göttingen, Philol.-hist. Kl., 3. F., 23), S. 17–22. Zu inhaltlichen Fragen der Sammlung vorerst FALKENSTEIN, Appellationen (wie Anm. 60) S. 50–57.

69 Vgl. Anm. 21.

70 Vgl. Anm. 22.

71 Vgl. LOHRMANN, Papsturkunden in Frankreich, N. F. VII, S. 399–400, Nr. 130; HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 760–761, Nr. 1318.

Präjudiz gereiche, außer wenn für ihn, den Papst, feststehe, daß der besagte Prior und die Brüder (von Novy) eine solche Urkunde mit Unterschriften bei sich hätten, die sie dem Papst als Abschrift vorgewiesen hatten⁷².

Erweckt diese Einschränkung nicht geradezu den Verdacht, als sei dem Papst ein Zweifel an dem ihm unterbreiteten Sachverhalt gekommen, weil Prior und Brüder von Novy ihm nur in Abschrift jene mit Unterschriften versehene Urkunde des Erzbischofs Samson de Mauvoisin vorgezeigt hatten⁷³, die den entscheidenden Sachverhalt (*ita quidem, quod decedentibus canonicis monachi sui ordinis ibidem per priorem de Noueio deberent institui*), ganz im Unterschied zum Original, vielleicht als feinsinnige Interpolation enthielt, der aber von den Kanonikern aus Braux bestritten worden war⁷⁴? Man sollte sich zwar vor einem *argumentum e silentio* hüten. Aber es muß auffallen, daß weder die Mutterabtei noch ihr Priorat Novy eine *Littera cum serico* mit der erneuten Bestätigung ihrer Rechtsansprüche über das Kollegiatstift in Braux in ihr Grand Cartulaire oder in das Sonderkopiar aufgenommen haben, sondern allein der Bericht der beiden Delegaten an den Papst über das Sonderkopiar für Novy in das Grand Cartulaire geriet. Dies nährt den Verdacht, daß es eine päpstliche Bestätigung des Urteils nur unter Vorbehalten gegeben hat, und eine Bestätigung von Rechtsansprüchen deshalb unterblieb.

Es ist im übrigen nicht zu verkennen, daß das Metropolitankapitel in Reims diesen Realitäten längst Rechnung getragen hatte, als es 1177 eine Auseinandersetzung zwischen dem Propst und dem Kollegiatstift in Braux beilegte und in der darüber ausgefertigten Urkunde mit keinem Wort den Prior und die Brüder von Novy erwähnte⁷⁵. Der Versuch des Priors von Novy, trotz langsam einsetzenden Rückganges des Mönchtums, wieder einmal eine Kollegiatstiftskirche in ein Priorat umwandeln zu lassen, war damit gescheitert⁷⁶. Da das Metropolitankapitel wohl nicht zufällig neben dem Erzbischof auch 1186 an der endgültigen Beilegung der Streitigkeiten beteiligt war, sei auch seine Urkunde darüber hier publiziert (Anhang IV). Immerhin verdient Beachtung, daß sowohl der Domdekan Radulf von Sarre als auch der Domcantor Thomas, die neben dem Dompropst Hugo in der Intitulatio

72 MIGNE, PL 200, Sp. 623B-624A, Nr. DCLV: *Verumtamen [si] dilecti filii nostri .F. decanus et canonici ecclesie aduersus eundem priorem et fratres aliquo tempore agere forte uoluerint, nolumus ut prefatorum uirorum sententia illis debeat in aliquo preiudicare, nisi forte nobis constiterit, prelibatos priorem et fratres tale scriptum cum subscriptionibus penes se habere, qualem nobis ostenderunt rescriptum*. Zur Bedeutung von *rescriptum* als Kopie vgl. Paulius RABIKAUSKAS, »Auditor litterarum contradictarum« et commissions de juges délégués sous le pontificat d'Honorius III, in: Bibliothèque de l'École des chartes 132 (1974) S. 213-244, ebd. 226-227; Albert BLAISE, Dictionnaire latin-français des auteurs chrétiens, Turnhout 1993, S. 717A. Zum Datum dieser *Littera* vgl. oben Anm. 23.

73 Vgl. Anm. 21.

74 Vgl. JL 11533, oben Anm. 22.

75 SAIGE/LACAILLE, Trésor I, S. 19-20, Nr. IX.

76 Daß bei solchen Versuchen stets von dem pauschal erhobenen, stereotypen Vorwurf der Verweltlichung von Stiftsklerikern ausgegangen werden darf, ist keineswegs erwiesen. Vielmehr spielte in vielen Fällen, ähnlich wie bei den vielgescholtenen Kanonissen, bei solchen Umwandlungen das Vorurteil von den ohne eine Regel lebenden Gemeinschaften eine Rolle, wenn nicht gar Intrigen dabei im Spiele waren; Ulrich ANDERMANN, Die unsittlichen und disziplinlosen Kanonissen. Ein Topos und seine Hintergründe, aufgezeigt an Beispielen sächsischer Frauenstifte (11.-13. Jh.), in: Westfälische Zs. 146 (1996) S. 39-63. Am Ende des 12. Jhs. waren manche Mönchskommunitäten nicht einmal mehr in der Lage, personell die ehemals Kanonikern dienenden Präbenden zu besetzen; vgl. Clemens' III. Dekretale JL 12549, (1187-1191) (WH 373 [II]; 2 Comp. 3.6.4); Emil FRIEDBERG, *Quinque compilationes antiquae*, Leipzig 1882, S. 81; MIGNE, PL 204, Sp. 1498C-1499A, Nr. XLII. Zu dem Problem der Unterbesetzung von Prioraten gegen Ende des 12. und zu Beginn des 13. Jhs. vgl. Joseph AVRIL, *Le Statut des prieurés d'après les conciles provinciaux et les statuts synodaux*, in: *Prieurs et prieurés* (wie Anm. 12) S. 71-93, ebd. 76-78.

stehen⁷⁷, und noch der Domkanoniker und *magister scholarum* Fulco, der sein Signum auf die Urkunde gesetzt hat, genannt werden. Damit sind drei Mitglieder des Metropolitankapitels erwähnt, die zugleich auch als päpstliche Delegaten gut bezeugt sind⁷⁸.

Eine Fälschung

Auffällig ist die lange Aufzeichnung, die Abt Gerhard über die seiner Abtei gewährten Freiheiten gemacht haben soll und die mit an der Spitze des Grand Cartulaire steht⁷⁹. Angeblich geht sie auf eine Willenserklärung des Erzbischofs Goscelin von Bordeaux zurück, die dieser auf Bitten Gerhards gewährt haben soll. Darin wird jede *dominatio* des Erzbischofs und all seiner Amtsträger über die Abtei ausgeschlossen, *quatinus ibi degentes monachi absque ulla inquietudine libere possent Deo servire*⁸⁰. Vorsorglich hatte man dabei, sogar auf Intervention des Herzogs Wilhelm, nicht nur an eine Exemption der Abtei, sondern auch schon in Ansätzen an eine autonome kirchliche Jurisdiktion gedacht, die sich auch auf Laien erstrecken sollte⁸¹. Nur Kirchweihen, die Erteilung von Weihen an Personen und die Verab-

77 Hugo war *nepos* des Erzbischofs, und mit seiner Übernahme der Dompropstei war nach der Vermittlung des Erzbischofs mit dem Kapitel die faktische Entmachtung der Propstei und ihre Reduktion auf eine bloße Ehrenstelle des Kapitels verbunden; vgl. die Urkunde des Erzbischofs von 1188, bei Pierre VARIN, Archives administratives de la ville de Reims, I/1, Paris 1839 (Collection de documents inédits sur l'histoire de France), S. 411–412, Nr. CCLXXIX. Dazu Édouard FOURNIER, Nouvelles recherches sur les curies, chapitres et universités de l'ancienne Église de France, Paris 1942, S. 158–159.

78 Zu Radulf von Sarre, auf den und seinen Umkreis die Redaktion der Collectio Brugensis zurückgehen dürfte, vgl. Ludwig FALKENSTEIN, Zu Entstehungsort und Redaktor der Collectio Brugensis, dans: Proceedings of the Eighth International Congress of Medieval Canon Law, San Diego, University of California at La Jolla, 21–27 August 1988, ed. by Stanley CHODOROW, Città del Vaticano 1991 (Monumenta iuris canonici. Series C: Subsidia 9), S. 117–159, ebd. 140–144. Er ist bereits als Domkanoniker päpstlicher Delegat gewesen und als Archidiacon von Soissons (vgl. oben Anm. 50) und seit 1176 als Domdekan in Reims oftmals in dieser Funktion bezeugt. Domcantor Thomas ist 1179 als Delegat Alexanders III. nachzuweisen; die Urkunde demnächst im Nachtragsband zu den Papsturkunden in Frankreich; weiterhin in einer Dekretale Lucius' III. (?), Brug. 17.6, JL –, WH 704 (1181–1185); Emil FRIEDBERG, Die Canones-Sammlungen zwischen Gratian und Bernhard von Pavia, Leipzig 1897, S. 149 (demnächst im Nachtragsband); und in einer Dekretale Urbans III. aus Brug. 18.2, JL 15745, WH 785 (1186–1187); DERS., Quinque compilationes antiquae (wie Anm. 76) S. 89 (aus 2 Comp. 3.25.3). Noch 1194 ist er als Delegat Celestins III. nachzuweisen; die Urkunde demnächst im Nachtragsband. Zu Fulco als delegiertem Richter, der wahrscheinlich mit *Fulco de Sparnaco* identisch war, gibt es mehrere Belege. Zu Milon de Lagery, FALKENSTEIN, ebd. 136–137.

79 HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire I, S. 34–35.

80 Eine solche Willenserklärung des Erzbischofs hat sich jedoch nicht erhalten. *Cum ergo ibi vellem incipere monasterium, perrexi ad dominum Goscelinum Burdegalensem archiepiscopum, in cuius episcopatu praedictum erat allodium, eius quidem rogaturus beneficium. Qui interveniente praefato huic, iam inceptum monasterium ita omni donavit libertate, ut nec ipse, nec alius post eum, non archiepiscopus, non archidiaconus, non archipresbiter, non cuiuslibet ordinis persona aliquod in eo ius vel dominationem posset habere, quatinus ibi degentes monachi absque ulla inquietudine libere possent Deo servire.*

81 *Sed et hoc stabilitum est ab ipso eodem precante Vellelmo ut si quandoque, disponente Christo, villa creverit, nichilominus in ea archiepiscopus vel quislibet minister eius quidquam habeat iuris, nec in clericis, nec in laicis, sed omnia referantur ad abbatis dispositionem vel congregationis.* Zu einer solchen Jurisdiction ecclésiastique vgl. Jean-François LEMARIGNIER, Étude sur les privilèges d'exemption et de Jurisdiction ecclésiastiques des abbayes normandes depuis les origines jusqu'en 1140, Paris 1937 (Archives de la France monastique, 44), S. 118–137; Ludwig FALKENSTEIN, La papauté et les abbayes françaises aux XI^e et XII^e siècles. Exemption et protection apostolique, Paris 1997 (Bibliothèque de l'École des hautes Études. Sciences hist. et philol. 336), S. 131–132.

reichung des Chrisams werde man, »wenn nötig«, von dem Erzbischof entgegennehmen⁸². Diese »Verfügung«, die sonst keine schriftliche Spur hinterlassen hat, soll dann vom Erzbischof von Bordeaux auf einem folgenden Konzil in Gegenwart der päpstlichen Legaten Hugo von Die und Amatus von Oloron und weiteren Erzbischöfen und Bischöfen bestätigt worden sein, angeblich auf einer Synode vom 6. Oktober 1080 in der Metropole Bordeaux⁸³. Auf den Rat des Amatus von Oloron sollte das Kloster künftighin nur der römischen Kirche unterworfen sein, und wegen seines Schutzes dem Herrn Papst jährlich fünf Schillinge als Abgabe leisten⁸⁴.

Obwohl die Aufzeichnung für die neue Abtei eine erstaunliche Freieung von der bischöflichen Jurisdiktionsgewalt enthält, die in vielem an die Freiheiten von Corbie erinnert⁸⁵, hat sie sich in den feierlichen Privilegien, in denen man einen Hinweis darauf erwarten dürfte, gar nicht ausgewirkt⁸⁶. Läßt man einmal die päpstlichen Privilegien beiseite, die ohnehin nur Besitzungen der Priorate und Dependenzten bestätigen, dann bleiben noch drei feierliche päpstliche Privilegien des 12. Jahrhunderts zurück, welche die Mutterabtei selbst angehen. Keines von ihnen enthält den Vorbehalt zugunsten exemter Kirchen, wie er spätestens seit dem Pontifikat Alexanders III. als sicheres Anzeichen für eine Exemption anzusehen ist: *Salua sedis apostolice auctoritate*⁸⁷. Bei allen dreien lautet der Vorbehalt: *Salua in omnibus apostolice sedis auctoritate, et diocesani episcopi canonica iustitia*. Diese Form wird konsequent seit dem Pontifikat Alexanders III. gerade bei solchen Kirchen verwendet, die zwar in den besonderen päpstlichen Schutz aufgenommen wurden, aber nicht exempt, sondern der Jurisdiktion des Diözesanbischofs unterworfen sind⁸⁸. Die Verabreichung des Chrisams

82 *Hoc etiam sibi nobisque providit ut nichilominus aeccliarum consecrationem sacrosque ordines vel chrisma ab archiepiscopo accipiamus, cum necesse fuerit.*

83 Gallia christiana II (wie Anm. 30) Instr. Sp. 314C–315B, Nr. LIII; MIGNE, PL 155, Sp. 1645B–1648A. Zu den beiden Legaten auf der Synode Theodor SCHIEFFER, Die päpstlichen Legaten in Frankreich vom Vertrage von Meerssen (870) bis zum Schisma von 1130, Berlin 1935 (Historische Studien 263), S. 123–124.

84 *Necnon et hoc consulente dompno Amato constituimus, ut hoc cenobium solummodo Romanam (!) foret aeccliae subiectum, obque sui tutelam domino apostolico singulos annos solveret munus quinque solidorum.*

85 Abt Fulco von Corbie hatte sich wegen der Schikanen des Bischofs Fulco von Amiens unmittelbar an den Papst gewandt, nachdem Leo IX. sich entschlossen hatte, anlässlich der Weihe der neuen Abteikirche von Saint-Remi nach Reims zu kommen, um dort vom 3. bis 5. Oktober 1049 ein Konzil zu halten. Dort legte ihm der Abt von Corbie die Privilegien der päpstlichen Vorgänger vor. Der Papst verbot daraufhin unter Androhung des Anathems allen, diesen Privilegien zuwiderzuhandeln. Den Abt aber, der bislang nur Diakon war, ließ er nach Rom kommen und erteilte ihm bei Gelegenheit der Ausfertigung des neuen Privilegs (JL 4212) persönlich die Priesterweihe; vgl. das Schreiben des Abtes Fulco an Erzbischof Gervasius von Reims bei FALKENSTEIN, Alexander III. und die Abtei Corbie (wie Anm. 23) S. 189–190, sowie dessen Schreiben an Alexander II.; Gallia christiana X, Paris 1751, Instr. 286B–287D, Nr. VI. Die Vita sancti Geraldi abbatis Silvae maioris 7–11, MIGNE, PL 147, Sp. 1028B–1030D, weiß davon zu berichten, daß Gerard den Abt Fulco begleitete, und beide vom Papst zu Priestern geweiht wurden. Dazu Oury, Gérard de Corbie (wie Anm. 1) S. 309. Gerhard dürfte die päpstlichen Privilegien für Corbie gekannt haben; zu diesen Vorgängen vgl. FALKENSTEIN, ebd. S. 97.

86 Vgl. nur Celestins III. feierliches Privileg JL 17535, 1197 Mai 10, MIGNE, PL 206, Sp. 1213A–1217B, Nr. CCCVIII; HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 658–663, Nr. 1169.

87 Vgl. SCHREIBER, Kurie und Kloster I, S. 61–63; FALKENSTEIN, La papauté (wie Anm. 81) S. 175–177.

88 Vgl. vorige Anm. Konsequenterweise lautet der Vorbehalt im feierlichen Privileg Lucius' III. für das von der Mutterabtei abhängige Priorat in Burwell (wie oben Anm. 32): *Salua sedis apostolice auctoritate, et diocesani episcopi canonica iusticia, et monasterii Silue maioris debita reuerentia*. Für die von der Thesaurarie an Saint-Martin abhängige Frauenabtei Beaumont-lès-Tours, die jedoch mit unter die Exemption der Kollegiatstiftskirche fiel, lautete der Vorbehalt dagegen: *Salua sedis apostolice auctoritate et beati Martini Turonensis canonica reuerentia et thesaurarie iustitia*. Dazu zu-

und der hl. Öle, die Konsekration von Kirchen und Altären, die Weihen von Mönchen und Klerikern sollten Abt und Brüder vom Diözesanbischof entgegennehmen, *siquidem catholicus fuerit et ea vobis absque pravitate aliqua voluerit exhibere*⁸⁹. Nur falls dies nicht zutrefte, dürfen sie sich an einen Bischof ihrer Wahl wenden⁹⁰.

Auch die angeblich durch Amatus von Oloron stipulierte Zahlung eines jährlichen Zinses von fünf Schillingen für die Aufnahme in den besonderen apostolischen Schutz hat in den erhaltenen päpstlichen Privilegien für die Abtei keine Spur hinterlassen. Selbst im Katalog des *Liber censuum* findet sich nicht der geringste Hinweis darauf, daß die Abtei der Sauve Majeure jemals der römischen Kirche zinspflichtig gewesen wäre⁹¹. Dies ist um so erstaunlicher, als gerade eine Kirche, die bereits zinspflichtig war, ehe man sie der Sauve Majeure übertragen hat, wie die *capella* Saint-Orice von Château-de-Gurzon (Carsac-de-Gurson, c. Villefranche-de-Lonchat, ar. Bergerac, Dordogne), wohl auch späterhin der römischen Kirche zinspflichtig blieb⁹². Sie war 1122 von Bischof Wilhelm von Périgueux auf Veranlassung des Kardinals Boso und des päpstlichen Legaten, Giraldo von Angoulême, der Abtei übertragen worden⁹³. Im *Liber censuum* der römischen Kirche ist sie eigens vermerkt⁹⁴.

Die unter dem Namen des Gründerabtes laufende Aufzeichnung dürfte deshalb unter die Wunschvorstellungen, nicht aber unter die echten Stücke des Grand Cartulaire eingereiht werden. Von einer Exemtione der Abtei kann deshalb keine Rede sein. Allein der besondere päpstliche Schutz wurde ihr zuteil, ohne daß dafür ein Anerkennungszins gezahlt worden wäre.

letzt FALKENSTEIN, La papauté S. 130. Hingegen blieb es in dem Privileg für die zwar dem Verband der Sauve Majeure angeschlossene, aber selbständige Abtei Saint-Denis-en-Broqueroie (wie oben Anm. 29), die auch eine Clausula über die freie Abtswahl aufweist, bei dem Vorbehalt: *salua nimirum Cameracensis episcopi debita iusticia et reuerencia*.

89 Zur Herkunft dieser Formulierung vgl. Horst FUHRMANN, »Quod catholicus non habeatur, qui non concordat Romanae ecclesiae«. Randnotizen zum Dictatus Papae, in: Fs. für Helmut Beumann zum 65. Geburtstag, hg. von Kurt-Ulrich JÄSCHKE und Reinhard WENSKUS, Sigmaringen 1977, S. 262–287.

90 Vgl. die Bestimmung im Privileg Celestins III. JL 12735, 1197 Mai 10, oben Anm. 30.

91 Zu den zinspflichtigen Kirchen vgl. Volkert PFAFF, Der Liber Censuum von 1192 (Die im Jahre 1192/93 der Kurie Zinspflichtigen), in: Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 44 (1957) S. 78–96, 105–120, 220–242, 325–351.

92 In der Littera cum serico Calixts II. JL 7159, (1124) Juni 11 (wie oben Anm. 26) hatte der Papst dem Abt Gaufred u. a. bestätigt: *Praeterea capellam Sancti Orricii de Castello de Gorzonsita, quae iuris beati Petri est, a dilecto filio nostro Bosone cardinale presbytero, tunc apostolicae sedis legato, assignatam, vobis vestroque monasterio confirmamus, ita tamen ut per singulos annos X solidos Petragoricensis monetae Lateranensi palatio persolvatis*. Die *capella* des Château de Gurzon wird jedoch m. W. in den erhaltenen päpstlichen Privilegien des 12. Jhs. nicht mehr erwähnt.

93 HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 643–644, Nr. 1146. Dazu SCHIEFFER, Die päpstlichen Legaten S. 213.

94 Le Liber censuum de l'Eglise romaine, éd. par Paul FABRE et Louis DUCHESNE, I (Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome. 2^e série 6/1), Paris 1889–1910, ebd. I, S. 206, Anm. 6. Dazu PFAFF, Liber censuum S. 332, Nr. 583 (unter Gorzon). Im Liber censuum S. 204 steht sowohl unter Bordeaux als auch S. 208 unter der Diözese Bazas die Abtei Saint-Maurice de Blasimon (c. Sauverre-de-Guyenne, ar. Langon, Gironde); vgl. PFAFF, ebd. S. 333, Nr. 593. Wann diese der römischen Kirche zinspflichtig wurde und wann sie der Abtei La Sauve Majeure übertragen wurde, konnte ich nicht ermitteln. Als *ecclesia de Blazimont cum pertinentiis suis* wird sie in dem feierlichen Privileg Alexanders III. von 1165 Januar 3 (wie Anm. 38) aufgezählt, ohne eine Zinsverpflichtung von fünf Schillingen nach der Währung von Bordeaux zu erwähnen.

Ausblick

Am Beispiel von Papsturkunden und Delegatenerkunden für die Sauve Majeure und ihre Priorate ließ sich andeutungsweise zeigen, daß das Grand Cartulaire der Abtei nur membra disiecta eines ursprünglich viel größeren Ganzen vermittelt hat. Dabei konnte immer nur ein kleiner Ausschnitt berücksichtigt werden, der jedoch nicht entfernt die Fülle der Privat-urkunden erfaßt, die mit ihren örtlichen und auch landschaftlich bedingten Besonderheiten über ihren bloßen Inhalt hinaus Erwähnung verdienen – man denke nur an die besondere Art des *corrigia nodare*, des Knotens von Riemen, die an den Originalen befestigt waren und den Zeugen als eine Form der Bestätigung dienten⁹⁵ – eine im südlichen und südwestlichen Frankreich bezeugte Form der Beglaubigung⁹⁶. Zudem fällt auf, daß der erste Teil des Grand Cartulaire mehrere Urkunden aus dem ausgehenden 11. Jahrhundert enthält, deren Arengen als Zweizeiler gestaltet sind, die sich dazu noch durch Binnenreime auszeichnen. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß dieses Material hier zugänglich gemacht wird. Indes legen mehrere Beobachtungen dabei die Vermutung nahe, daß der Redaktor des Grand Cartulaire nicht entfernt über ein so wohlgeordnetes Archiv verfügte, wie es sich etwa für die Abtei Corbie oder auch für die Abtei Saint-Remi vor Reims ermitteln läßt. Dies alles provoziert auch Begehrlichkeiten beim Leser: Wie steht es um die Sammlung und Sichtung von Originalen, von denen mehr erhalten sein dürften, als man zunächst glauben mag? Daß die Ausgabe des Grand Cartulaire mit dem Namen eines der angesehensten Mediävisten Frankreichs in diesem Jahrhundert verbunden ist, zeigt einmal mehr, wie unentbehrlich er gerade bei ihrer Sammlung und Sichtung gewesen wäre. Schon der Verfasser einer Arenga in einer kurzen Notitia des 10. Jahrhunderts hatte gemeint: *Quia uidemus in incerto omnia subsistere que seruare uolumus, curamus in scripturis imprimere. Omne enim quod notatur in litteris, sine dubio multum proficit posteris. Cognoscant igitur nostri posteriores, quod mandamus illis per litteras, nos, eorum antecessores* (Grand Cartulaire I, p. 78)⁹⁷.

95 Hier einzelne Hinweise auf nur wenige Stücke, über deren Gesamtheit der Index rerum Hinweise vermittelt, HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire I, S. 56, Nr. 32; S. 90, Nr. 94; S. 92, Nr. 98, die aus dem frühen 12. Jh. stammen.

96 Dazu Arthur GIRY, Manuel de diplomatique, Paris 1894, S. 656.

97 HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire I, S. 179, Nr. 275.

ANHANG

I

Papst Alexander III. nimmt die Abtei La Sauve Majeure mit ihrem Abt Petrus und den Brüdern in den besonderen apostolischen Schutz, bestätigt die namentlich aufgeführten Dependenzien, Kirchen, Besitzungen und Einkünfte sowie die Freiheit von Neubruch- und Futterzehnten, die Begräbnisfreiheit und das Recht, die Priester in den klostereigenen Pfarrkirchen auszuwählen und bei Eignung dem Bischof zu präsentieren, dem sie sich für die cura animarum, ihnen jedoch für die Temporalien verantworten müßten. Sens, 1164 Juni 11.

Orig.: Paris, Bibliothèque nationale de France, Nouv. acq. lat. 2588 n. 7 [A]. – Kopie (ohne Rota, Benevalete und die Unterschriften des Papstes und der Kardinäle) s. XIII im Grand Cartulaire de la Sauve Majeure: Bordeaux, Bibliothèque municipale, ms. 769/II, p. 312–314 [C]. – Kopie (ohne Rota, Benevalete und die Unterschriften des Papstes und der Kardinäle) s. XIII/XIV: ibid. ms. 770, p. 205–207 (aus C) [D]. – Ed.: Wiederhold, Papsturkunden in Frankreich VII, p. 113–114 (p. 823–824), Nr. 66 (aus C und D). – Higounet/Higounet-Nadal, Grand Cartulaire II, p. 605–607, Nr. 1102 (aus C). – Regest: JL –.

Das Original (523 mm oben, 516 mm unten, rechts 679 mm, links 675 mm) ist in der oberen Hälfte der rechten Seite am Rande beschädigt und teilweise unterlegt. In mehreren Falten finden sich Spuren von Feuchtigkeitsschäden. Die Schrift ist an vielen Stellen ganz verblaßt, jedoch lassen sich Buchstaben noch durch ihre Eindrücke in das Pergament erkennen. Die nicht lesbaren Stellen wurden bis auf die Ortsangabe de Daeco aus C, das teilweise gleichfalls durch Feuchtigkeitsschäden beeinträchtigt ist, in eckigen Klammern ergänzt. Die Bulle ist mit den Seidenschnüren aus der Plica geschnitten worden. Während der Text des Originals mit den beiden Kopien C und D bis auf Abweichungen bei den Ortsnamen nahezu übereinstimmt, enthalten C und D, anders als das Original, hinter der Klausel über die Freiheit von Neubruch- und Futterzehnten zusätzlich noch eine generelle Bestätigung der von den Grafen von Poitiers, den Baronen der Gascogne sowie dem König und der Königin von England gewährten Freiheiten und Gewohnheiten, die in einem Original Alexanders III. kaum zwischen den Clausulae gestanden haben dürfte, außerdem die Befreiung von der Verpflichtung, Laien von eigenbebautem Land Zehnt zu zahlen, ferner die freie Abtswahl sowie eine Befreiung vom (allgemeinen) Interdikt, die im Original gleichfalls nicht stehen.

Wie die enumeratio bonorum zeigt, werden im ersten Teil zunächst eine abhängige Abtei, danach mehrere abhängige Priorate, sodann einzelne Kirchen, Güter und Einkünfte des Priorats Novy-Chévrières (Diözese Reims) aufgezählt, während der zweite Teil, neben der Erwähnung von Saint-Jean-de-Braye und Combleux (Diözese Orléans), mehrheitlich aus der Aufreihung von Kirchen, Gütern und Einkünften besteht, die zu dem östlich vor Château-Landon gegründeten Priorat Néronville (Diözese Sens) gehörten.

ALEXANDER EPISCOPUS SERUUS SERUORUM DEI. DILECTIS FILIIS PETRO ABBATI SANCTE MARIE SILUE MAIORIS EIUSQUE FRATRIBUS TAM PRESENTIBUS QUAM FUTURIS REGULAREM UITAM PROFESSIS IN PERPETUUM. | Religiosis desideriis dignum est facilem prebere consensum, ut fidelis deuotio celerem^{a)} sortiatur effectum. Eapropter dilecti in domino filii uestris iustis postulationibus clementer | annuimus et prefatum monasterium in quo diuino mancipati estis obsequio, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus, et presentis scripti priuilegio communimus. In primis siquidem statuantes, [ut] | ordo monasticus qui secundum dei timorem et beati Bene-

a) scelerem D.

dicti regulam in uestro monasterio institutus esse dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus inuiolabiliter obseruetur. Preterea quascumque possessiones quecumque bona idem [mon]asterium impresentiarum iuste et canonicè possidet, aut in futurum concessione pontificum, largitione regum, uel principum, oblatione | fidelium, seu aliis iustis modis prestante domino poterit adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis: Ecclesiam Sancti Dyonisii de Bruchares^{b)}, cum omnibus pertinentiis suis¹. Beroellam^{c)2}. Bellam uallem³. Chintrei[u]m⁴. Giseium⁵. Sanctam | Probam⁶. Sanctum Paulum⁷. Sanctum Leodegarium⁸, cum omnibus ad eas pertinentibus. Noui⁹. Balbi¹⁰. Sauzeium^{d)11}. L[u]beium^{e)12}. Ecclesiam de Bona curte¹³. Ecclesiam de [D]ae[o]^{f)14}. | Ecclesiam de Seio¹⁵ cum omnibus pertinentiis suis. Ecclesiam Braccensem¹⁶, cum appendentibus cappellis, scilicet de Iaponino Sarto¹⁷, de Campellis^{g)18}, de Faidlguet¹⁹. Ecclesiam de Amoseio²⁰. Cappellam de Monte Ermerio²¹, Corneium²², Caprariam²³. Ecclesiam Sancti Iohannis de Breis²⁴. Ecclesiam Sancti Simphoriani de Combloso²⁵. [Ecclesiam] | de Neronis uilla cum pertinentiis earum²⁶. Ecclesiam Sanctę Marię de Soppis cum tota decima, et aliis pertinentiis suis²⁷. Quartam partem ecclesie de Ermauui[lla] | et

b) brochares CD. c) broellam CD. d) sauxeium CD. e) Luquerium CD. f) ceio expunxit et add. Giseio C. giseio D. g) capellis CD.

- 1 Saint-Denis-en-Broqueroie, Abtei, Diözese Cambrai, ar. Mons, Belgien.
- 2 Burwell, Priorat, Diözese Lincoln, südl. Louth, Lincolnshire.
- 3 Belval-sous-Châtillon, Priorat, Diözese Soissons, ar. Reims, Marne.
- 4 Chaintrix-Bierges, Priorat, Diözese Châlons-en-Champagne, c. Vertus, ar. Châlons, Marne.
- 5 Gizy, Priorat, Diözese Laon, c. Sissonne, ar. Laon, Aisne.
- 6 Sainte-Preuve, Priorat, Diözese Laon, c. Sissonne, ar. Laon, Aisne.
- 7 Saint-Paul-aux-Bois, Priorat, Diözese Soissons, c. Coucy-le-Château, ar. Laon, Aisne.
- 8 Saint-Léger-aux-Bois, Priorat, Diözese Soissons, c. Ribécourt-Dreslincourt, ar. Compiègne, Oise.
- 9 Novy-Chevrières, Priorat, Diözese Reims, c. et ar. Rethel, Ardennes.
- 10 Barby, c. et ar. Rethel, Ardennes.
- 11 Saulces(-Monclin), c. Novion-Porcien, ar. Rethel, Ardennes.
- 12 Lucquy, c. Novion-Porcien, ar. Rethel, Ardennes.
- 13 Vielleicht Boncourt, c. Sissonne, ar. Laon, Aisne.
- 14 Neuville-Day, c. Tourteron, ar. Vouziers, Ardennes. Eine Urkunde des Erzbischofs Rainald von Reims aus dem Jahre 1127 über die Schenkung des Altares von Day findet sich im Grand Cartulaire II, p. 423 u. 453; HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 747–748, Nr. 1301.
- 15 Sy, c. Le Chesne, ar. Vouziers, Ardennes. Eine Urkunde des Erzbischofs Radulf scheint nicht erhalten zu sein.
- 16 Saint-Pierre in Braux, comm. Bogny-sur-Meuse, ar. Charleville-Mézières, c. Monthermé, Ardennes.
- 17 Gerspunsart, ar. Charleville-Mézières, c. Nouzonville, Ardennes.
- 18 Nicht ermittelt. Wie der Zusammenhang zeigt, dürfte es sich bei dieser *capella* um eine Filialkirche der Kirche in Braux gehandelt haben.
- 19 Nicht ermittelt; vgl. vorige Anm.
- 20 Vielleicht Les Grandes-Armoises, c. Le Chesne, ar. Vouziers, Ardennes.
- 21 Monthermé, ar. Charleville-Mézières, Ardennes.
- 22 Corny(-Machéroménil), c. Novion-Porcien, ar. Rethel, Ardennes.
- 23 Chevrières, Novy-Chevrières, c. et ar. Rethel, Ardennes.
- 24 Saint-Jean-de-Braye, ar. Orléans, Loiret.
- 25 Combleux, c. Chécy, ar. Orléans, Loiret.
- 26 Néronville, Priorat Diözese Sens, comm. et c. Château-Landon, ar. Melun, Seine-et-Marne.
- 27 Vgl. den Text einer undatierten Urkunde eines *Fulco Faicus*, welcher der Abtei u. a. die ca. 8 km nördlich von Néronville gelegene *capella* in Soupe-sur-Loing, c. Château-Landon, ar. Melun, Seine-et-Marne; STEIN, Recueil Néronville S. 306, Nr. V; HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire I, S. 504, Nr. 926.

medietatem decime, et terram quam habetis in eadem parrochia²⁸. Elemosinam^{b)} Dimonis et Beline, et filiorum suorum²⁹. Terram de Sez cum molendinis³⁰. | Totum usuarium in nemore de Lanci, et mansuram cum pratis³¹. Chainetum³². Ex dono Alberici Clementis et Amaurici, quicquid uobis ra[tio]nabiliter^{j)} oblatum fuerit de [fe]odis eorum³³. Ex dono Adam de Chale, et Gilonis filii eius, decem solidos apud Seiam, et terram de Fo[n]ltanis et viuarium et quicquid intuitu dei uobis datum fuerit de feodis suis^{j)}³⁴. Ex dono Guidonis uicecomitis [tres] modios annone [in] mollendinis de Banals³⁵. Ex dono Alberici forestarii, et uxoris sue molendinum de Noisent³⁶. Ex dono Rainardi delz maiz^{k)} totum usuarium de [ne]molribus

b) Ecclesiam CD. i) om. CD. j) eorum C. ipsorum D. k) Limaiz C. Lunaiz D.

28 Die Schenkung wird in einer ohne Datum ausgefertigten Urkunde des Erzbischofs Heinrich von Sens erwähnt; STEIN, Recueil Néronville S. 338, Nr. LI; Land bei der Kirche wird von *Matheus miles scilicet de Anonvilla* (Nonville) geschenkt; ebd. S. 343, Nr. LVI. Es handelt sich um Rémauville, c. Lorrez-le-Bocage-Préaux, ar. Melun, Seine-et-Marne; vgl. Henri STEIN – Jean HUBERT, Dictionnaire topographique du département de Seine-et-Marne, Paris 1954, S. 477–478.

29 Eine Schenkung des Dimo bei STEIN, Recueil Néronville S. 307–308, Nr. VI. Bei HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 816, Nr. 1413, wo auch der erste Teil der Narratio erhalten ist, müsste es jedoch heißen: ... *ageret Dimo (statt Divio) existimans* ... Vgl. ferner die undatierten Notitiae über Schenkungen der *Belina filia Dimonis* und ihrer Söhne an Saint-Pierre in Néronville, STEIN, ebd. S. 308–309, Nr. VII; S. 310–311, Nr. X–XI; S. 312–313, Nr. XII–XIII; HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire I, S. 508, Nr. 934; S. 509, Nr. 936; S. 510, Nr. 937; II, S. 820–821, Nr. 1420.

30 Sceaux[-du Gâtinais], c. Ferrières, ar. Montargis, Loiret. Die Schenkung eines *Robertus Bonetus* wird von König Ludwig VI. 1118 bestätigt; Recueil des actes de Louis VI, roi de France (1108–1137), publié sous la direction de Robert-Henri BAUTIER par Jean DUFOUR, I, Paris 1992 (Chartes et diplômes), S. 269–270, Nr. 131. HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 818, Nr. 1415.

31 Lancé (?), c. Saint-Amand-Longpré, ar. Vendôme, Loir-et-Cher. Die Schenkung der gleichnamigen Grangie an Néronville: *gramchiam suam quam habebat apud Lanci et Masuram Rustici et quatuor arpenta pratorum* ... ; STEIN, Recueil Néronville S. 323–324, Nr. XXX, der Lancy als Ortsangabe nennt, ohne den Ort zu bestimmen; HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire I, S. 505–506, Nr. 929.

32 Nicht ermittelt.

33 Nicht ermittelt.

34 Eine undatierte Notitia über die Schenkung des Adam de Chailli von Einkünften aus der Maut in Sceaux[-du-Gâtinais] (wie Anm. 30) an Saint-Pierre in Néronville bei STEIN, Recueil Néronville S. 350, Nr. LXIX; HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 818–819, Nr. 1416. Sie wurde (STEIN, ebd. S. 351, Nr. LXX, und HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, ebd. II, S. 819, Nr. 1417) von Ludwig VII. 1141–1142 bestätigt; Achille LUCHAIRE, Études sur les actes de Louis VII, Paris 1885 (Histoire des institutions monarchiques de la France sous les premiers Capétiens) S. 126–127, Nr. 85. Vgl. ferner HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire I, S. 510, Nr. 938: *beneficia que de feodo eorum ... donata erunt vel fuerunt, laudaverunt et concesserunt* (!). Vielleicht war Adam de Chailli mit dem Mönch identisch, der als erster unter den Zeugen einer Einigung zwischen Saint-Pierre in Néronville und einem *Matheus de Anumvilla* erwähnt wird (*Facta est carta quinto decimo kalendas marcii, regnante Lodovico rege Franchorum, Henrico archiepiscopo Senonense (!) cathedra presidente*); HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, ebd. S. 507, Nr. 930.

35 Eine Schenkung eines Vizegrafen dieses Namens war nicht zu ermitteln. Könnte es sich um Baigneaux, ar. Vendôme, c. Selommes, Loir-et-Cher handeln, das ca. 18 km nordöstl. von Lancé lag?

36 Die undatierte Schenkung an Saint-Pierre in Néronville wird erwähnt bei STEIN, Recueil Néronville S. 344, Nr. LVIII; HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 821–822, Nr. 1421. Sie wird 1153 bestätigt von Erzbischof Heinrich von Sens; STEIN, ebd. S. 354–355, Nr. LXXVI. Es handelt sich um die Mühle von Nozant, comm. Château-Landon; STEIN/HUBERT, Dictionnaire S. 422.

suis, preter forestam de Groileio³⁷. In ecclesia Caneuarum d[uas] partes decimę et medietatem oblationum et omnium [ad eccl]esiam l pertinentium³⁸. Ex dono Roberti Clementis et uxoris suę, quicquid uobis rationabiliter oblatum fuerit, de feodis eorum³⁹. Ex dono Hylrici Mothet et filii l eius molendinum de Penpercol^{l)40}. Molendina de Lonrei, cum adiacenti aqua⁴¹. Ex dono Berengerii^{m)} de Gislerio [et] matris eius [mo]dium annone [in] molendino de Gislerio⁴². Donum H[er]iueiⁿ⁾ Torcart^{o)43}. Decimam de Curia Dispoliata⁴⁴. Ex dono domiņę Lvcieę modium annone et modium uini apud Castanetum⁴⁵ l et Condretum⁴⁶. Paruęiam^{p)} [cum ad]iacentis(!)^{q)} terris^{r)47}. Terram de Damont⁴⁸. Quicquid [habetis] in decima de Fromonuilla^{s)49} et medietatem de[cime de Nemos]⁵⁰ et ea que l habetis in eadem^{t)} parrochia^{t)}. Sane noualium uestrorum que propriis manibus aut sumptibus colitis, siue de nu-

l) penpeol CD. m) Beregerii D. n) Heruei D. o) Torquarth CD. p) Baruęam C. Darueiam D. q) adiacenti CD. r) terra C. aqua D. s) fromunuilla CD. t) parrochia eadem C.

- 37 STEIN, Recueil Néronville S. 344, Nr. LVIII: *Rainardus Dalmaiz donavit usuarium omnium nemorum ultra fluuium Lupe, excepto forest de Grolleis*. Die Schenkung wird in einer Urkunde des Erzbischofs Heinrich von Sens von 1153 bestätigt; STEIN, ebd. (wie vorige Anm.). Es handelt sich um den Fluß Loing, der östlich von Néronville nach Norden fließt, und um die Forêt de Grosleau, bei Bransles, comm. Château-Landon, STEIN/HUBERT, Dictionnaire S. 278.
- 38 Chevannes, c. Ferrières, ar. Montargis, Loiret. Vgl. die schon oben Anm. 27 zitierte Urkunde des *Fulco Faicus* bei STEIN, Recueil Néronville S. 305–306, Nr. IV; HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire I, S. 504–505, Nr. 926.
- 39 Damit dürfte die Schenkung gemeint sein, von der eine kurze Notiz bei STEIN, Recueil Néronville S. 316, Nr. XIX; HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 827, Nr. 1434, berichtet. Ein *Robertus Clementis* oder *Climent* erteilt mehrfach auch seine Zustimmung zu Schenkungen Dritter an die Kirche in Néronville.
- 40 Le Pendillon, Jacquville, comm. Amponville, c. La Chapelle-la-Reine, ar. Melun, Seine-et-Marne. Die Schenkung eines *Hurricus Motet* sowie die Zustimmung eines *Garmundus de Dumione* werden bei STEIN, Recueil Néronville S. 329–330, Nrn. XXXVI–XXXVII, sowie HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 822–823, Nrn. 1422–1423, erwähnt.
- 41 Lorroy, comm. Château-Landon, Seine-et-Marne. Die undatierte Schenkung der Hälfte des Eigentums an einer Mühle durch *Rozelinus* an Saint-Pierre in Néronville wird erwähnt bei STEIN, Recueil Néronville S. 327, Nr. XXXIII, und bei HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 819–820, Nr. 1418. Derselbe schenkt *molendina de Lungrei*, STEIN, ebd. 328, Nr. XXXIV.
- 42 Gillier, Mühle über dem Fusain, der östl. Néronville in den Loing mündet, comm. Château-Landon, Seine-et-Marne; STEIN/HUBERT, Dictionnaire S. 251. Der Schenker konnte nicht ermittelt werden.
- 43 Seine Schenkung eines Eigenguts nahe bei Château-Landon bei STEIN, Recueil Néronville S. 332, Nr. XLI; HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 824, Nr. 1426.
- 44 Seinen Anteil am Zehnt *apud Curiam despoliatam* schenkt ein *Fulco filius Rambaldi* in einer undatierten Notitia an Saint-Pierre in Néronville; STEIN, Recueil Néronville S. 335, Nr. XLVII; dort wird der Ort mit Poucourt, comm. Sceaux[-du-Gâtinais], c. Ferrières, Loiret, identifiziert. HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 826, Nr. 1433.
- 45 Die Schenkung bei STEIN, Recueil Néronville S. 317, Nr. XX; HIGOUNET/HIGOUNET-NADAL, Grand Cartulaire II, S. 828, hinter Nr. 1437 (unleserlich); Châtenoy, c. Nemours, Seine-et-Marne; STEIN/HUBERT, Dictionnaire S. 114.
- 46 Entweder Le Coudray (*Coldretum sub Buxas*), c. Malesherbes, ar. Pithiviers, Loiret, vgl. STEIN, Recueil Néronville S. 317, Nr. XX, Anm. 2, oder Le Coudray, comm. Soup-sur-Loing, c. Château-Landon, ar. Melun, Seine-et-Marne.
- 47 Nicht ermittelt.
- 48 Nicht ermittelt.
- 49 Montcourt-Fromonville, c. Nemours, ar. Melun, Seine-et-Marne; STEIN/HUBERT, Dictionnaire S. 243.
- 50 Nemours, ar. Melun, Seine-et-Marne; STEIN/HUBERT, Dictionnaire S. 415.

tri[mentis uestrorum] animalium decimas a uobis nullus presumat exigere^{u)}. Sepulturam quoque ipsius loci liberam esse concedimus, ut eorum deuotioni et extreme uoluntati qui se illic sepeliri deliberauerint, nisi [forte] excommunicati sint uel interdicti, nullus obsistat, salua tamen iustitia parrochialium ecclesiarum de quibus mortuorum corpora assumuntur. [In] parrochialibus ecclesiis quas tenetis, liceat uobis sacerdotes eligere, et electos episcopo representare, quibus si idonei inuenti fuerint, episcopus animalrum curam committat, [ut] de [plebis] quidem [cura] idem sacerdotes episcopo, de temporalibus uero uobis debeant respondere. Decernimus ergo ut nulli omnino hominum liceat | prefatum monasterium [temere] perturbare [aut] eius possessiones auferre, uel ablatas retinere, minuere aut aliquibus uexationibus fatigare, sed omnia integra conseruentur eorum | pro quorum gubernatione et sustentatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura. Salua in omnibus apostolice sedis auctoritate, et dyocesani episcopi canonica iustitia. Si qua igitur in futurum | ecclesiastica [secularisue] persona hanc nostrę [constitutionis paginam] sciens contra eam uenire temere temptauerit, secundo tertioque commonita, si non reatum suum satisfactione congrua emendauerit, potestatis honorisque^{v)} | [sue dig]nitate [careat, reamque se] diuino iudi[cio] existere de] perpetrata [iniqui]tate cognoscat, et a sacratissimo corpore et sanguine dei et domini redemptoris nostri Iesu Christi aliena fiat atque in extremo examine dil[stricto] ultioni subiaceat. Cunctis autem eidem loco sua iura seruantibus] sit pax domini nostri Iesu Christi, quatinus et hic fructum bonę actionis percipiant et apud | [districtum iudicem] premia eterne pacis inueniant. Amen^{w)}. Amen^{w)}.

R. Ego Alexander catholice ecclesie episcopus ss. BV.

†Ego Hvbaldus Hostiensis episcopus ss.

†Ego Bernardus Portuen(sis) et Sancte Rufine episcopus ss.

†Ego Gualterius Albanensis episcopus ss.

†Ego Hvbaldus presbiter card. tit. Sancte Crucis in Ier[usa]lem ss.

†Ego Iohannes presbiter card. tit. Sancte Anast(asie) ss.

†Ego Albertus presbiter card. tit. Sancti Lauren(tii) in Lucina ss.

†Ego Guil(elmus) tit. Sancti Petri ad uincula presbiter card. ss.

†Ego Jacintus diac. card. Sanctę Marie in Cosmydyn ss.

†Ego Oddo diac. card. Sancti Nicholai in carcere Tulliano ss.

†Ego Boso diac. card. Sanctorum Cosme et Damiani ss.

†Ego Cinthus diac. card. Sancti [Adr]iani ss.

†Ego Manfredus diac. card. Sancti Georgii ad uelum aureum ss.

Dat. Senon. per manum Herm[anni] sanctę Romanę ecclesie subdiaconi et notarii .III^o. Idus iunii. Indictione .XII^a. Incarnationis dominicę anno .M^o. C^o. LX^o. III^o. [Pontificatus uero do]mni Alexandri pape .III. anno .V^o.

B. d.

u) *Dahinter*: Rationabiles etiam libertates et consuetudines a comitibus Pictauensibus, baronibus Vasconie et ab illustri rege Anglorum et regina uxore eius uobis concessa sunt (!), sicut in authenticis scriptis eorum continetur, uobis auctoritate apostolica confirmamus. Cum autem interdictum fuerit, liceat uobis clausis ianuis, non pulsatis tintinabulis, exclusis excommunicatis et interdictis, suppressa uoce, diuina officia celebrare. Nec etiam quibuslibet laicis de aliquibus laboribus uestris decimas soluere teneamini. Obuente uero te nunc eiusdem loci abbate uel tuorum quolibet successorum, nullus ibi quolibet surreptionis astucia seu uiolentia preponatur, nisi quem fratres communi consensu uel fratrum pars sanioris consilii, secundum deum et beati Benedicti regulam previderint eligendum. *addiderunt CD.* v) *s über Zeile nachgetragen A.* w) *om. CD.*

II

*Papst Alexander III. bestätigt dem Abt und den Brüdern von La Sauve Majeure ihre rech-
tens bestehenden und bisher innegehabten Gewohnheiten, Einrichtungen und Freiheiten so-
wie die freie Abtswahl. Ferentino, (1174) Oktober 18.*

Orig.: Paris, Bibl. nat. de France, Nouv. acq. lat. 2588 n. 13. – Ed.: – . Regest: JL – .

*Dorsualvermerk s. XVI: bref du pape Alexandre confirmation des bonnes coutumes, statuts
et libertés à l'abbaye de la Seauve. – Die Bulle mit den Seidenfäden ist aus der Plica des Ori-
ginals (oben 233 mm, unten 243 mm, rechts 236 mm, links 236 mm) geschnitten worden. Das
genaue Jahr der Ausfertigung ergibt sich aus dem Aufenthaltsort und dem Itinerar des Papstes.*

ALEXANDER episcopus seruus seruorum dei. Dilectis filiis abbati et fratribus Silue
maioris, salutem et apostolicam ben(edictionem). Pro statu ecclesiarum esse compelli-
mur commissa nobis auctoritate solliciti, et ad fouendam^{a)} religionem, et in suo robore
conseruandam, toto studio laborare. Hac itaque ratione inducti, et uestris iustis postulatio-
nibus benignius inclinati, rationabiles consuetudines, institutiones et libertates, quas
monasterium uestrum hactenus habuit, uobis et eidem monasterio auctoritate apostolica
confirmamus, et presentis scripti patrocinio communimus. Statuentes, ne cui liceat se in
electione abbatis uestri aliqua uolentia uel astutia immiscere, quominus ibi secundum
deum^{b)} et beati Benedicti regulam, electio libere ualeat celebrari. Decernimus ergo, ut nulli
omnino hominum liceat hanc paginam nostre constutitionis^{c)} et confirmationis infringere,
uel ei aliquatenus contrailre. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem
omnipotentis dei, et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius, se nouerit incursum.
Dat. Ferent. XV. kl. Nouembr.

B. d.

a) Davor zwei Buchstaben radiert A. b) auf Rasur A. c) so statt constitutionis A.

III

*Im Auftrag Papst Alexanders III. spricht Bischof Ademar von Saintes den Mönchen der
Sauve Majeure auf Grund ihrer Klage gegen Bernard de Mornac nach Aussagen von
Klägerzeugen den Besitz der Kirche von Arvert zu. Da er jedoch später bedacht habe, daß
Bernard durch seinen bischöflichen Vorgänger Bernard als Kapellan in der Kirche eingesetzt
worden sei, habe er zwischen diesem und den Mönchen eine Übereinkunft erzielt, derzufol-
ge Bernard die Kirche mit ihren Einkünften, solange er wolle, besitze und den Mönchen ein
Viertel des Zehnten sowie eine jährliche Abgabe von zehn Schillingen gebe, und nach seinem
Tod die Kirche mit ihrem gesamten Recht an die Mönche übergehe. Nach langem Besitz der
Kirche habe er im Hinblick darauf, daß den Mönchen daraus ein schwerer Nachteil entste-
hen könne, aus freiem Entschluß auf die Kirche und die Kapellanie Verzicht geleistet. Der
Bischof habe danach die Mönche mit der Kirche und ihrem Recht vor den namentlich ge-
nannten Anwesenden investiert. Er wolle, daß die Mönche dort Tag und Nacht dem Herrn
dienten, und da die Kirche fast keine Einkünfte vorweise, habe er ihnen die Einkünfte der
Kapellanie vollständig überwiesen. Den Kapellan, den sich die Mönche dort wählten, damit
ihm die cura animarum übertragen werde, sollten sie mit Unterhalt und Kleidung versorgen.
Was zum Recht der Kirche jetzt und künftig gehöre, solle in das Recht der Mönche überge-
hen, vorbehaltlich der geistlichen Hoheit sowohl bei Prokurationen als auch bei Opfergaben
und den (kirchlichen) Gerechtsamen. (1167–1188).*

Orig.: Paris, Bibl. Nat. de France, Nouv. acq. lat. 2588 n. 15. – Ed.: –. Regest: –. – Zit.: Jeannine Boghen, *Inventaire des actes épiscopaux originaux conservés à la Bibliothèque nationale (1121–1200)*, in: *À propos des actes d'évêques: Hommage à Lucie Fossier. Études réunies par Michel Parisse*, Nancy 1991, p. 79–138, *ibid.* 89 und 127.

Bei dem Original (241 mm oben, 251 mm unten, 299 mm rechts, 296 mm links) ist das Hängesiegel mit seiner Befestigung aus der Plica geschnitten worden. Das hier erwähnte Delegationsmandat Alexanders III. hat sich wahrscheinlich nicht erhalten. Die Erwähnung des Papstes als *iocunde recordationis* setzt, anders als in Papsturkunden, in Urkunden und erzählenden Quellen Frankreichs im 12. Jahrhundert keineswegs schon sicher den Tod des Papstes voraus; dazu Falkenstein, *Alexander III. und die Abtei Corbie* p. 163, Anm. 320. Deshalb bieten allein Pontifikatsbeginn und -ende des Bischofs Ademar die Eckdaten für die Urkunde. Ungeachtet dessen dürften zwischen der durch den Delegaten vermittelten *concordia* und der Verzichtserklärung des Bernard de Mornac mehrere Jahre liegen.

Wie der Inhalt erkennen läßt, hatte der Bischof Ademar nach der Resignation des Bernard die Kirche von L'Isle-en-Arvert (ar. Rochefort, c. La Tremblade, Charente-Maritime) der Abtei zu Bedingungen einer Inkorporation übertragen, um dort wohl ein Priorat oder eine Cella zu errichten. Die Bestimmungen zu der dem künftigen capellanus zugedachten *pars congrua* (*honeste in uictu et uestitu*) sind jedoch bedenklich unpräzise. Die vorliegende Urkunde des Bischofs von Saintes wurde unter teilweise wörtlicher Übernahme ihres Textes in einer ohne Datum überlieferten Urkunde des Erzbischofs Elias von Bordeaux bestätigt (1189–1207); Higounet/Higounet-Nadal, *Grand Cartulaire II*, p. 668–669, Nr. 1176. Die dort im Kopfregist geäußerte Vermutung, es handele sich um zwei Urkunden des Bischofs Ademar, ist aber gegenstandslos. Eine gleichfalls ohne Datum überlieferte Urkunde des Bischofs Heinrich von Saintes (1194–1201), deren Original in den Archives départementales de la Gironde H 72 erhalten ist, zeigt, daß dieser, in Unkenntnis der Verfügung seines Vorgängers, gegen die Abtei geklagt hatte, weil diese einem Kapellan A. nicht dieselben Rechte an der Kirche gewährte wie dessen Vorgänger B(ernard). Auf Bitten und auf Weisung des Erzbischofs Elias von Bordeaux hatte der Bischof jedoch die Entscheidung seines Vorgängers nach Kenntnisnahme von dessen Urkunde bestätigt; Higounet/Higounet-Nadal, *Cartulaire II*, p. 666–667, Nr. 1174. – Ein Adelardus de Mornaco, sein Bruder Gumbaldus und ein Gumbaldus de Bria sowie seine Ehefrau hatten *ecclesiam Sancte Marie de Insula in Arverto* und die Hälfte des Zehnten der Abtei mit Zustimmung des Priesters Ademar und mit Erlaubnis des Bischofs Ragnulf von Saintes (1083–1105) geschenkt; die ohne Datum überlieferte Urkunde steht bei Higounet/Higounet-Nadal, *Grand Cartulaire I*, p. 477–478, Nr. 882.

ADEMARUS dei gratia Xanton(ensis) episcopus. Vniuersis dei fidelibus ad quos presens scriptum deuenerit, salutem | in perpetuum et pacem. Certum ac cognitum fieri uolumus tam presentibus quam futuris, quod cum monachi Silue maioris questionem mouissent aduersus Bernardum de Mornac¹, super ecclesia beate Marie de Insula quam asserebant ad ius suum pertinere, et nos mandatum *iocunde recordationis domni .pape .Alex(andri)*. super hoc recepisse, qui nobis causam illam commiserat sub certa forma terminandam, nos iuxta mandatum apostolicum procedentes, testes ex parte monachorum productos et iuratos recepimus, cognitaque ueritate per eos quos omni exceptione maiores inuenimus, monach(is) predictis nominatam de Insula ecclesiam auctoritate apostolica fulti adiudicauimus, et de sententia eis perpetuo^{a)} concessimus possidendam, Xanton(ensis) presentibus

a) *corr. aus* perpetua A.

1 Mornac-sur-Seudre, c. Royan, ar. Rochefort, Charente-Maritime.

ecclesie nostre clericis. Verum nos considerantes postmodum Bernardum iamdictum de Mornac, per dominum Bernardum bone memorie predecessorem nostrum fuisse institutum in eadem ecclesia capell(anu)m, hanc inter ipsum et monachos concordiam | fecimus, quod dictus .B. ecclesiam illam cum fructibus inde prouenientibus possideret, quamdiu uellet, et quartam partem decime ac decem solidorum annuam pensio(n)em monach(is) redderet annuatim, et eo obeunte ecclesia illa cum iure suo uniuerso cederet sicut adiudicata eis fuerat, in ius monachorum. Postea uero cum | diu idem .B. sub predicto tenore ecclesiam dictam possedisset, considerans non minimum posse monachis preiudicium generari, si eam diucius | possideret, spontanea ductus uoluntate et de mera liberalitate, ecclesie et capellanie de Insula et iuri si quod ibidem habebat, abrenunciauit. Nosque facta | resignatione in manu nostra, monachos super eadem ecclesia sicut adiudicata eis fuerat cum omni iure inuestiui-mus, presentibus et uidentibus Gombaudo priore | Maioris silue, Will(er)mo Amaneio, Amaneio de Blanchofort monach(is), Petro quoque archipresbitero de Arunto^{b)2}, Isenbardo capell(an)o de Vallibus³, | Petro Grossi clerico, et Fulcone de Mastacio nobili viro. Volentes etiam ut uiri religiosi habitatores essent^{c)} eiusdem loci, statuimus, | ut monachi ibidem habitent qui seruiant ibi domino die ac nocte, et ad eorum sustentacionem quia fere nullos habet redditus ecclesia illa, fructus | capellanie in integrum eis concessimus. Uerumtamen capellano quem ibi elegerint et cui cura committetur animarum, honeste in uictu et uestitu monalchi prouidebunt, et ita omnia quecumque sunt de iure ecclesie uel erunt, tam adquisita quam acquirenda cedere in ius monachorum uoluimus et statuimus, saluo tamen | iure spirituali, tam in procuracionibus, quam collectis et iusticiis faciendis et aliis. Vt autem factum istud perpetuo maneat inconcussum, presentem | paginam que rei ueritatem exprimit, fecimus sigilli nostri munimine ROBORARI.

s. d.

b) corr. aus Arunnto A. c) corr. aus interessent A.

2 Nicht ermittelt.

3 Vaux-sur-Mer, c. Royan, ar. Rochefort, Charente-Maritime.

IV

Dompropst Hugo, Domdekan R(adulf), Domcantor Th(omas) und die übrigen Brüder der Kirche von Reims: in der Streitsache zwischen den Kanonikern in Braux und dem Abt und den Brüdern von Notre-Dame der Sauve Majeure sowie den Mönchen von Novy um die Kirche von Braux hätten sich beide in des Erzbischofs und ihrer Gegenwart eingefunden. Während die Mönche die Kirche auf Grund einer Schenkung des Grafen Wittier von Rethel, dem angeblich das Patronatsrecht für jene Kirche zustand, und unter Hinweis auf Privilegien des verstorbenen Papstes Alexanders (III.) sowie des verstorbenen Erzbischofs Samson für sich beanspruchten, hätten die Kanoniker aus Braux eine Vielzahl ihrer Urkunden vorgewiesen, die dem völlig zu widersprechen schienen. Durch des Erzbischofs und ihre Vermittlung sei folgender Vergleich zustande gekommen: Die Mönche überließen die Kirche den Kanonikern von Braux und verzichteten auf jedes vermeintliche Recht an ihr. Die Kanoniker zahlten ihnen dafür zu Reims eine jährliche Rente von 40 Schillingen Reimser Währung, 20 zu Ostern und 20 zum Fest des hl. Lukas (Oktober 18). Zahlten die Kanoniker diese Summe weder zu den vereinbarten Terminen noch innerhalb 15 Tagen danach, sollten sie zur Strafe dafür fünf Schillinge darüber hinaus entrichten, und zwar für alle 15 Tage bis zur Zahlung.

(Reims) 1186.

Kopie durch Dom Étienne Pierre von 1786 März 1 aus dem Original im Chartrier du prieuré de Novy: Paris, Bibliothèque nationale de France, Coll. Moreau 89, f. 96–96' und f. 98^{bis} (Ende) [B]. – Ed.: – Regest: –.

Eine nahezu gleichlautende Urkunde des Erzbischofs Guillaume aux Blanches Mains von Reims aus demselben Jahr 1186 über denselben Vorgang findet sich, in Kopie von Dom Étienne Pierre von 1786 Februar 22, ebd. f. 72–72'. Sie trägt vor dem Datum den Vermerk: Actum Remis. Die Übereinstimmungen zwischen den beiden Urkunden sind in Kleindruck wiedergegeben. – Die hier erwähnten privilegia sind die päpstliche Bestätigung Alexanders III., JL –, von (1165) Juli 22 (oben Anm. 67) sowie die Urkunde des Erzbischofs Samson von Reims aus dem Jahre 1158 (oben Anm. 66).

Hugo prepositus, R^a). decanus, Th. cantor caeterique Remensis ecclesiae fratres, omnibus ad quos litterae istae pervenerint in domino salutem. Noverit universitas vestra, quod cum verteretur questio inter canonicos Braquenses et abbatem fratresque Sancte Mariae Silvae majoris et monachos de Noveio super ecclesia Braquensi, constitutis illis in presentia domini archiepiscopi et nostra, monachi praedictam ecclesiam sibi vendicabant occasione donationis Witterii quondam comitis RegiStestis, qui ius patronatus illius ecclesiae sibi competere asserebat, et eam eisdem monachis confirmaverat. Iidem etiam monachi privilegiis felicitis recordationis domini Alexandri papae et bonae memoriae Sansonis quondam archiepiscopi Remensis nitebantur. Econtra Braquenses canonici munimenta sua plurima exhibuerunt quae penitus illis obloqui videbantur. Tandem inter eos domino archiepiscopo Willelmo et nobis mediantibus in hunc modum compositum fuit: Quod monachi memoratam ecclesiam canonicis Braquensibus liberam et quietam dimiserunt. Et quidquid juris in illa ecclesia dicebant se habere, quittum clamaverunt. Verumtamen canonici pensionem XL solidorum Remensis monetae singulis annis Remis illis reddent, XX solidos in pascha, et XX solidos in festo sancti Lucae evangelistae. Si vero canonici praedictos solidos neque in statutis terminis, neque infra quindecim dies post terminos reddiderint, pro pena quinque solidos reddant supra, nec non et singulis quindecim diebus, donec reddiderint. Quod ut ratum et inconcussum permaneat, presentis scripti patrocinio et sigilli domini archiepiscopi et nostri auctoritate confirmatum est. Testes sunt hii: S. Thomae cantoris, S. Gregorii, S. magistri Ernaudi presbiterorum; S. Nicolai de Sparnaco, S. Milonis de Lagereio, S. Fulconis magistri scholarum, diaconorum; S. Johannis de Warcho, S. Geroldi, S. Milonis subdiaconorum. Anno ab incarnatione domini M^o C^o octogesimo sexto.

a) Auf dem linken Rand Radulfus B.